Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zl., monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zl., monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 241. Bromberg, Sonntag den 18. Oktober 1925. 49. Jahrg.

Der Genfer Kongreß der europäischen Minderheiten.

An den Führern der völkischen Minderheiten liegt es, den Nationalismus des Geldes und der Gewalt die unbesiegbaree und ewigen Kräfte ihres Volkes entgegenzustellen.
Camillo Morocutti.

Während in Locarno die Staatsmänner der wichtigsten Herrscherstaaten Europas den ersten Versuch zum Abschluß eines Friedensvertrages unternahmen, wurde am 15. Oktober **der erste Kongreß der völkischen Minderheiten Europas** eröffnet. die sich nach ihrer Abstammung wie folgt verteilen:

1. Germanen: a) Deutsche in Estland, Lettland, Litauen, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Südslawien, Rumänien, Italien, Dänemark; b) Dänen in Deutschland; c) Schweden in Estland.

2. Slawen: a) Russen in Estland, Lettland, Polen; b) Ukrainer in Polen, Rumänien, Tschechoslowakei; c) Polen in Deutschland, Lettland, Litauen, Tschechoslowakei; d) Slowenen in Italien, Österreich; e) Tschechen in Österreich; f) Kroaten in Italien.

3. Ungarn in Südslawien, Rumänien, Tschechoslowakei.

4. Litauer in Polen.

5. Romanen (Rumänen) in Südslawien.

6. Juden in Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien.

Nach langwierigen Vorbereitungen wurde dieser Kongreß durch Dr. Josip Wilfan, dem Abgeordneten der slowenisch-kroatischen Gruppe im italienischen Parlament, Dr. Geza von Szyllö, dem Führer der Ungarn in der Tschechoslowakei, und Dr. Paul Schiemann, dem Chefredakteur der „Rigaischen Rundschau“ und Vorsitzenden der Deutschen Partei im lettischen Parlament, einberufen. Die Grundsätze, zu denen sich die Kongreßteilnehmer gemäß der Einladung verpflichten mußten, um überhaupt eine ersprießliche Arbeit zu ermöglichen, wurden in der Einladung wie folgt formuliert:

1. Die national-kulturelle Gewissensfreiheit ist ebenso ein geistiges Gut der Kulturwelt, wie die Freiheit des religiösen Bekenntnisses. Dieser nationale ethische Grundsatz soll seinen wirksamen Ausdruck und seine tatsächliche Geltung in positiven Rechtsnormen finden.

2. Jeder Staat, in dessen Grenzen neben der staatsverwaltenden Nation andere nationale Volksgruppen leben, soll gehalten sein, diesen nationalen Gemeinschaften die freie kulturelle und wirtschaftliche Entwickelung und ihren Angehörigen den freien und unverkürzten Genuß aller ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu gewährleisten.

3. Jede Volksgruppe, welche die Eignung zu einem selbstverwaltenden Kulturleben besitzt, soll insbesondere berechtigt sein, ihr Volkstum in eigenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften — je nach den besonderen Verhältnissen territorial oder personal organisiert — zu pflegen und zu entwickeln.

4. Die Herbeiführung und Verteidigung dieser Rechte ist erste Pflicht des Völkerbundes und aller Organisationen, die sich die Erhaltung des Weltfriedens und ein reibungsloses Zusammenleben der Nationen zur Aufgabe stellen.

In der ersten Sitzung der Nationalitäten-Tagung wurde der slowenische Abgeordnete Dr. Wilfan zum Vorsitzenden, die Herren von Szyllö, Dr. Schiemann und Dr. Grünbaum (Jüdische Gruppe) sowie Graf von Sierakowski (Polnische Gruppe) zu Vizepräsidenten und außerdem der Redakteur am „Revaler Boten“, Ewald Ammende (Deutsche Gruppe in Estland) zum Generalsekretär der Tagung gewählt.

Die ukrainischen und weißrussischen Delegierten hatten in einer Vorbesprechung am 14. Oktober gefordert, daß der Kongreß eine Entschließung für die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der Völker fassen möge. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt, ebenso eine Resolution der polnischen Gruppe, die eine Loyalitätserklärung gegenüber den Herschernationen darstellte. Die Ukrainer und Weißrussen erklärten darauf, daß sie nicht mehr als Mitglieder an der Tagung teilnehmen könnten, sondern von jetzt ab nur als Beobachter die Beratungen verfolgten, denen sie im übrigen den allerbesten Erfolg wünschten. Ihnen schloß sich mit einer besonderen Erklärung der Vertreter der litauischen Gruppe und Polen an. **Die deutsche Minderheit in Polen ist durch Senator Hasbach und das Mitglied des Schlesischen Sejm, Herrn Ulitz, vertreten.**

Der Genfer Nationalitäten-Kongreß soll den Völkern Europas, die jetzt endlich einzusehen beginnen, daß man durch Arzneien nach Versailler Rezept keinen Frieden erreichen kann, deutlicher als dies bisher geschehen ist, vor Augen führen, daß man über die Beschwerden von mehr als 30 Millionen nicht im eigenen Staat lebenden Europäern, die mit geringen Ausnahmen als Bürger zweiter Klasse behandelt werden, nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann, sollen nicht auch die Staatsnationen in das wirtschaftliche Elend und den kulturellen Niedergang hineingezogen werden. die man den wehrlosen Minoritäten gönnt.

Es ist ein Zufall und doch ein Symbol, daß am Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, an dem die heilige Allianz zustande kam, wiederum eine Allianz der großen Völker Europas beschlossen wurde. Schon damals, vor mehr als 100 Jahren, glaubte man, die Minderheitenrechte zum erstenmal in der Verfassung des neuen Europa. der Wiener Kongreßakte, verankern zu müssen. Sie sind Papier und schöne Worte geblieben. Wäre es anders, so hätte Europa wahrscheinlich den Weltkrieg nicht erlebt, und es ginge uns erheblich besser, als heute. Jetzt melden **sich die Minderheiten selbst zu Wort und** appellieren an das Gewissen der europäischen Großmächte und Kleinstaaten, indem sie ihnen den Satz des polnischen Außenministers Skrzyński auf der letzten Vollversammlung des Völkerbundes in Erinnerung bringen: „Ein Staat, in dem nicht die Gerechtigkeit oberster Grundsatz der Behandlung aller Staatsbürger ist, erlebt die Revolution.“

*

Europäische Minderheitsfragen in Kanada.

Ottawa (Kanada), 16. Okt. Die Interparlamentarische Union hielt Dienstag im Parlamentsgebäude eine Sitzung ab, an der Vertreter von 41 Nationen teilnahmen. Die Aussprache galt den Rechten der Minderheiten und den Rechten der kleineren Nationen.

Einige Delegierte äußerten sich eindringlich über die hoffnungslose Unfähigkeit des Völkerbundes, in gerechter Weise die vielerlei Ungerechtigkeiten zu behandeln, die die Minoritäten heute in Europa in den im Versailler Vertrag festgelegten Grenzen erfahren.

Dr. Jaroslaw Bradetsch (Tschechoslowakei) verteidigte die Haltung seines Landes in der Frage der Minderheiten, die im tschechoslowakischen Parlament bei einer Gesamtzahl von 206 Abgeordneten durch 80 Abgeordnete vertreten seien.

Der deutsche Sejmabgeordnete Krajczyrski (Polen) betonte das Unvermögen des Völkerbundes, den Minderheiten in Oberschlesien Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Er appellierte an den Geist des Christentums.

Dr. Wilhelm Medinger (Tschechoslowakei) führte aus, die Minderheiten hätten in Genf infolge der Natur ihrer Vertretung beim Völkerbundrat keine Stimme. Der Redner behandelte insbesondere die Interessen der deutschen und ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei, von denen über zwei Millionen infolge ihrer Unterdrückung ausgewandert seien.

Sejmabgeordneter Graebe-Bromberg entwarf ein Bild von der Lage der deutschen Minderheit in Polen, wobei besonders seine Mitteilungen über die Entziehung der Lehrerlaubnis für Lehrer an deutschen Privatschulen lebhaftes Interesse erweckten.

Ein polnischer Abgeordneter erzählte, daß die Deutschen in Polen völlig gleichberechtigt und mit großem Edelmut behandelt wurden. (Wir werden diesen Herrn nach seiner Rückkehr aus Kanada um einen Wortlaut seiner Rede bitten, da wir stets auf die Veröffentlichung interessanter und uns im übrigen unbekannter Neuigkeiten den größten Wert legen. D. R.)

Sehr heftig griff darauf ein Vertreter der englischen Arbeiterpartei die Minderheitenpolitik der neuen Staaten im östlichen Mitteleuropa an.

Die Sitzung endete mit einer Kundgebung für die deutsch-französische Verständigung.

Das Ende der Locarno-Konferenz.

Der amtliche deutsche Bericht.

Locarno, 16. Oktober. (Radiodienst des WTB.) Die Arbeiten der Ministerkonferenz in Locarno sind heute dadurch zum Abschluß gebracht worden, daß die Delegierten während ihrer letzten Zusammenkunft die Verträge paraphiert und mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen gezeichnet haben. Es handelt sich zunächst um den Westpakt, durch den unter der Garantie jedes einzelnen dieser Staaten jeder Angriffskrieg zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien sowie jede gewaltsame Verletzung der Grenzen ausgeschlossen wird.

Außerdem wurden die Entwürfe zu vier Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei andererseits paraphiert. Diese Schiedsgerichtsverträge sehen für Rechtsstreitigkeiten ein Verfahren mit bindender Wirkung, dagegen für Interessenkonflikte ein Schlichtungsverfahren ohne endgültige Bindung vor.

Endlich ist ein Entwurf für eine Erklärung der Vertreter Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens aufgestellt worden, durch die dem Artikel 16 der Völkerbundssatzung eine der bekannten deutschen Auffassung entsprechende Auslegung gegeben wird.

Die Paraphierung der verschiedenen Entwürfe bedeutet einmal die persönliche Zustimmung der Delegierten zu dem Inhalt der Instrumente, die infolgedessen nicht abgeändert, sondern nur im Ganzen angenommen oder abgelehnt werden können. Die endgültige Entscheidung darüber liegt, soweit Deutschland in Frage kommt, bei der Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag. Die Veröffentlichung der Texte wird nach der in Locarno mit den Vertretern der übrigen Staaten getroffenen Vereinbarung am nächsten Dienstag erfolgen.

Die endgültige Stellungnahme der maßgebenden Faktoren in Deutschland wird neben der Würdigung des Inhalts der Vertragstexte davon abhängen, ob die Erwartungen des deutschen Volkes verwirklicht werden und die erwarteten Folgen bezüglich des Rheinlandes eintreten. Feste Abmachungen konnten angesichts des Charakters der Ministerzusammenkunft, deren Aufgabenkreis abgegrenzt war, in Locarno nicht getroffen werden. Andererseits wurde aber von vornherein in Aussicht genommen, diese Frage vorher zu regeln. Die deutschen Delegierten haben daher in eingehenden Verhandlungen mit den in Locarno anwesenden Vertretern der Besatzungsmächte die Lösung dieser Fragen soweit vorbereitet, daß ihre erfolgreiche Weiterbehandlung als gesichert angenommen werden kann. Das hat auch in den allgemeinen Erklärungen der englischen, französischen und belgischen Außenminister in der heutigen Schlußsitzung seinen Ausdruck gefunden. Auf dieser Grundlage wird nunmehr von den deutschen Regierungsstellen mit allem Nachdruck weiter zu arbeiten sein.

Zu dieser Meldung des WTB. macht der

Reichskanzler Dr. Luther

dem WTB.-Sonderberichterstatter in Locarno folgende kurze erläuternde Ausführungen: Der Westpakt mit den Schiedsgerichtsverträgen bedeutet eine Verwirklichung der Grundgedanken des deutschen Memorandums vom 9. Februar d. J., und zwar entsprechend den Ausführungen der deutschen Note vom 20. Juli. Er erhält somit jene Neugestaltung der europäischen Staatsbeziehungen, die wir zur Herbeiführung eines wirklichen Friedens in Europa und im Interesse Deutschlands erstrebt haben. Die Bekanntgabe der einzelnen Vertragsentwürfe wird mit manchem in der Öffentlichkeit jetzt aufgetauchten Zweifel aufräumen. Die von England, Frankreich, Italien und Belgien gegebene Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundpakts entspricht dem deutschen Standpunkt, wie er ebenfalls in der Note vom 20. Juli niedergelegt war. Was die rheinischen Fragen betrifft, so bilden die Erklärungen der französischen, englischen und belgischen Außenminister in der Schlußsitzung, sowie die ausführlichen Besprechungen, die wir mit ihnen über die Schuldfrage gehabt haben, eine feste Grundlage für die zu erwartende Gestaltung dieser Probleme in der nächsten Zeit. Vor den deutschen Reichsstellen liegt die wichtige Aufgabe, auf dieser Grundlage weiterzuarbeiten. Bevor Reichsrat und Reichstag ihre endgültige Entscheidung über Verträge und Völkerbundeintritt treffen, muß sichergestellt und deutlich geworden sein, daß der Geist eines allgemeinen Friedens sich vor allem in der Rheinfrage wirklich in die Tat umsetzt. Daß die tatsächliche Entwicklung sich wirklich so vollzieht, dafür tragen die deutschen Delegierten vor dem deutschen Volk die Verantwortung.

Die Schlußsitzung.

Chamberlain, Stresemann und Briand begrüßen das Ergebnis.

Der amtliche polnische Bericht.

Locarno, 16. Oktober. PAT. Nach sehr langen Beratungen sind die juristischen Sachverständigen abends zu einer Verständigung über die Formulierung der Schiedsverträge gelangt. Diese Formel wurde hierauf den Ministern der interessierten Länder zur Genehmigung vorgelegt. Minister Skrzyński hat die erwähnte Formel akzeptiert.

Die Beratungen der Vorsitzenden der einzelnen Delegationen dauerten bis 12 Uhr mittags. Acht Schiedsverträge sowie zwei Konventionen wurden durchgesprochen und redigiert. Um 4 Uhr nachmittags fand eine **Plenarsitzung der Delegationen** statt, in welcher man nochmals zur Kenntnis nahm, daß eine allgemeine Verständigung erzielt wurde. Nach einer Unterbrechung fand abends um 7¼ Uhr

die Schlußsitzung der Konferenz

statt. Eine große Menschenmenge umlagerte das Konferenzgebäude. Die Delegationen wurden bei dem Betreten des Gebäudes herzlich begrüßt. Nach der Paraphierung der Abkommen verließ als erster der polnische Außenminister zusammen mit anderen Delegationsmitgliedern den Saal. Es folgte die deutsche Delegation mit dem Reichskanzler Dr. Luther und dem Minister Stresemann an der Spitze und hierauf die anderen Delegationen, **von der Volksmenge mit Hurrarufen begrüßt.** In der heutigen Konferenz wurden der Text und die Form der Abkommen endgültig angenommen. **Die Unterzeichnung der Abkommen soll am 1. Dezember nach der Ratifizierung durch die einzelnen Parlamente erfolgen.**

Die politischen Ergebnisse der Konferenz in Locarno lassen sich in ihren hauptsächlichsten Umrissen wie folgt zusammenfassen:

Charakteristisch ist vor allem die kräftige Betonung **Chamberlains**, daß es weder Sieger noch Besiegte gebe, und daß man erwarten könne, daß sämtliche Teilnehmer dank der klaren Auslegung ihrer Anschauungen aus der Konferenz das Gefühl der Befriedigung nach Hause mitnehmen werden. England habe durch die Konferenz eine Stärkung seiner moralischen Autorität erfahren. und zwar durch den Eindruck einer unbedingten Loyalität, die es durch seine Politik bewiesen habe. Frankreich habe die Einlösung eines früheren englischen Versprechens erreicht, nach welchem die französischen Grenzen garantiert werden sollen unter gleichzeitiger Entspannung in den Beziehungen zu Deutschland. Parallel damit gehe nicht eine Verringerung, sondern im Gegenteil eine Stärkung der Bündnisse, die Frankreich mit Polen und der Tschechoslowakei verknüpfen. Deutschland, dessen öffentliche Meinung eine Revanche und die Wiedererlangung der Großmachtstellung forderte, habe sich davon überzeugt, daß sämtliche Bestrebungen auf Änderung des in Versailles geschaffenen Werkes auf einen unverbrüchlichen und einheitlichen Widerstand von seiten aller Staaten stoßen werden, die das Versailler Traktat unterzeichnet haben, England nicht ausgeschlossen. Deutschland habe sich gleichzeitig davon überzeugt, daß es andererseits ohne die eingegangenen Verpflichtungen des Traktats zu umgehen, Sitz und Stimme in der europäischen Gemeinschaft erhalten könne, und daß in diesen Grenzen und unter diesen Bedingungen, sofern es nicht hetzen, sondern auf der Grundlage der Gleichheit zusammenarbeiten will, niemand die Verhandlungen mit Deutschland ablehnen werde. Polen habe mit Deutschland einen Schiedsvertrag abgeschlossen, nach welchem die Unantastbarkeit der früher abgeschlossenen Traktate, vor allem des Versailler, anerkannt wird, und daher den Weg zur friedlichen Lösung dieser Fragen ausgebaut, die bis jetzt seine politischen Beziehungen zu dem westlichen Nachbarn getrübt haben. Gleichzeitig wurde Polens Bündnis mit Frankreich erhalten und gestärkt durch das moralische Giro sämtlicher Konferenzteilnehmer. Ein sicheres Ergebnis der Konferenz sei die Stärkung der Sicherheit in Europa und die Möglichkeit einer friedlichen Entwickelung, zumal einer Entwickelung der Kreditfähigkeit der Staaten, die diese Konventionen abgeschlossen **haben.**

Vor dem Schluß der Konferenz hielt auch der deutsche Außenminister Stresemann eine Rede, in der er erklärte, daß die deutsche Delegation, sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt, mit voller Aufrichtigkeit und Freude das Schlußprotokoll paraphiert habe, in dem Bewußtsein, daß die politischen Folgen des abgeschlossenen Traktats besonders günstig für das deutsche Volk sein werden und daß Locarno den Beginn des Abschnitts einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Völkern bedeute. **Briand** schloß sich den Worten Stresemanns an, und fügte hinzu, daß das in Locarno vollbrachte Werk den Beginn einer Aera des Vertrauens und der

Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland

bedeuten und die bis jetzt bestehenden Schwierigkeiten liquidieren müsse. Frankreich, sagte Briand, wird alles daran setzen, um aus diesem Pakt für beide Länder das Gefühl der Beruhigung und der Entspannung herauszuholen. Da die Fragen, die noch einer Lösung bedurften, gelöst worden sind, werden beide Länder gemeinsam auf allen Gebieten an der Verwirklichung des Ideals arbeiten, welches das Ideal Frankreichs ist. Europa ist, indem es seine weltgeschichtliche Rolle spielt, seiner ganzen Vergangenheit und seiner edlen zivilisatorischen Mission treu geblieben. Seine Ansprache schloß Briand mit der Hoffnung, daß beide Länder binnen **kurzem die Wohltaten empfinden werden, die sich aus einer solchen Politik ergeben.**

Der Inhalt des Vertrages von Locarno.

Locarno, 17. Oktober. PAT. Endgültig kann festgestellt werden, daß in Locarno folgende Dokumente unterzeichnet wurden: **Der Rheinpakt, der deutsch-französische und der deutsch-belgische Schiedsvertrag, das deutsch-polnische Schiedsabkommen, das deutsch-tschechoslowakische Schiedstraktat, der polnisch-französische und der französisch-tschechoslowakische Garantievertrag. Alle diese Akte stellen ein Ganzes des Vertrages von Locarno dar, und alle treten gleichzeitig mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Kraft.** Die Traktate wurden in der gestrigen Abendsitzung paraphiert und werden endgültig in London unterzeichnet werden. Die Bekanntgabe des Textes und der Traktate erfolgt später nach der Ankunft der Minister in ihren Ländern. Der rheinische Garantiepakt enthält die Sicherung und Garantierung der rheinischen Grenzen. Der deutsch-französische und der deutsch-belgische Schiedsvertrag trägt den Charakter zusätzlicher Abkommen zum Rheinpakt. Der technische Teil sämtlicher Schiedstraktate ist identisch. Da das deutsch-polnische und das deutsch-tschechoslowakische Abkommen mit dem Rheinpakt nicht im Zusammenhange steht, so haben diese beiden Traktate außer dem mit den französischen und belgischen gleichlautenden Text eine politische Einleitung, in der von dem Willen einer friedlichen Beilegung von Zwistigkeiten die Rede ist, und in der festgestellt wird, daß das Schiedsabkommen Fragen weder betreffen noch berühren darf, die durch die Friedenstraktate erledigt wurden. **Sowohl der Rheinpakt, als auch der deutsch-polnische und der deutsch-tschechoslowakische Schiedsvertrag sehen für Polen, die Tschechoslowakei und Frankreich Bewegungsfreiheit vor. Diese Staaten verpflichten sich, einander unverzüglich Hilfe zu leisten, falls Deutschland die verpflichtenden Bestimmungen der Garantietraktate verletzt, die sich ausdrücklich auf die bestehenden Bündnisse berufen.** (Diese polnische Version widerspricht unzweideutig der reichsdeutschen Lesart, nach der das deutsch-polnische und das deutsch-tschechoslowakische Schiedsabkommen mit keiner französischen Garantie belastet sind. D. R.)

*

Ein herzlicher Abschied.

Gleichzeitig mit der Paraphierung des Rheinpaktes und sämtlicher Konventionen wurde auch das Schlußprotokoll unterzeichnet. Die Schiedskonventionen und der Pakt sind in einem Buch enthalten, das ein einziges Dokument darstellt. Das Buch wurde von Sir Cecil Hurst zur Unterschrift herumgereicht. Die Unterzeichnung fand in alphabetischer Reihenfolge statt, so daß als erste die deutsche Unterschrift geleistet wurde. Es wurde ein Danktelegramm an die Schweizerische Regierung für die Gastfreundschaft im Namen von sieben Staaten abgesandt, die an der Konferenz vom 5.—16. Oktober teilgenommen haben. In allen Ansprachen konnte man eine tiefe Bewegung wahrnehmen. Briand richtete herzliche Worte an Stresemann, ihm die Hand drückend. Er sagte: Ich habe die Überzeugung, daß die Worte, die ich hier zum Ausdruck brachte, nicht leere Worte bleiben, sondern in die Tat umgesetzt werden. Der danebenstehende Kanzler Luther nahm diesen Satz auf und sagte: „Ja, ja! Die Worte müssen zu Taten werden!“ In den deutschen Ansprachen trat der deutliche Wille einer friedlichen Zusammenarbeit hervor. Die beiden Delegierten Vandervelde und Benesch waren unter den Anwesenden die Einzigen, die auch das Versailler Traktat unterzeichnet haben.

*

Die gestrigen Pariser Blätter geben ihrer Befriedigung über den glücklichen Ausgang der Konferenz in Locarno Ausdruck, betonen jedoch, daß der Wert der Abkommen von dem guten Willen der unterzeichneten Mächte abhängen werde. Alle Blätter ohne Ausnahme heben mit Anerkennung die Rolle Briands hervor.

Der Vertreter des „Manchester Guardian“ in Locarno glaubt, daß die Alliierten Deutschland auch in der Saarfrage entgegenkommen wollen. Sie würden wahrscheinlich auf die Volksabstimmung verzichten, die Verwaltung des Saargebietes Deutschland übergeben, es aber von alliierten Truppen als Teil des Rheinlandes weiter besetzt halten und dann gleichzeitig mit der anschließenden Rheinlandzone nach Ablauf der Besetzungsfrist räumen. Ein anderes Symbol für den neuen Geist werde die **Aufhebung der Beschränkungen der deutschen Luftschiffahrt** sein. Ebenso würde die Tschechoslowakei jetzt ein für allemal mit ihrer bisherigen Politik gegenüber den vier Millionen Deutsch-Böhmen brechen. **Polen werde sich gleichfalls, wenn es praktischen Erwägungen zugänglich sei, genötigt sehen, mit seiner bisherigen Politik gegenüber seiner deutschen Minderheit radikal aufzuräumen.**

Amerikanisierung der Bank Polski?

Unsere gestrige Meldung, nach der eine Mitgliedergruppe der Fordschen Bank die Absicht habe, das Kapital der „Bank Polski“ zu vergrößern, wird durch eine Sensationsnachricht ergänzt, die der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Danzig erhalten haben will. Danach behaupten Danziger Finanzkreise, daß sie aus Neuyork eingehende Informationen über die Bedingungen erhalten hätten, unter denen Amerika auf die Gewährung einer Anleihe für Polen eingegangen sei. **Nach diesen Informationen soll eine bestimmte amerikanische Gruppe für 25 Jahre die Bank Polski übernehmen,** indem sie für die Aktien der Bank den bisherigen Besitzern al pari zahlt. Das Stammkapital soll auf 600 Millionen erhöht werden, damit man auf dieser Grundlage 1½ Milliarden Złoty in Umlauf bringen könnte. Der durch die Bankoperationen erzielte Überschuß von mehr als 10 Prozent soll zur Schaffung eines Reservefonds verwandt werden, mit dessen Hilfe die polnischen Kreise nach Erlöschen des Kontraktes die Bank wieder übernehmen könnten.

Die Bankverwaltung soll einen Vertrauensmann der polnischen Regierung in der Eigenschaft eines Kontrolleurs bekommen. Zugleich soll im Wege von Verhandlungen die Höhe des Diskontsatzes gemäß der Lage auf dem Geldmarkt festgestellt werden. Die Amerikaner verpflichten sich, den Złoty auf unbedingter Goldparität zu halten. **Sie wollen außerdem eines der Staatsmonopole übernehmen, am liebsten das Spiritusmonopol, und auf dieser Grundlage der polnischen Regierung eine große Investitionsanleihe gewähren.**

Zu dieser Meldung seines Danziger Korrespondenten bemerkt das Blatt folgendes: „In Sachen der Übernahme eines Teils der Aktien oder der gesamten Aktien der Bank Polski sind schon Gerüchte über ein englisches Angebot in Umlauf gewesen, die vom Finanzministerium dementiert wurden. Die Nachricht von dem amerikanischen Angebot erscheint uns jedenfalls in der obigen Abfassung wenig wahrscheinlich. Indem wir sie aus Journalistenpflicht bringen, warten wir auf die Bestätigung bezw. Widerlegung von kompetenter Seite.“

Wir schließen uns diesem Vorbehalt vollinhaltlich an. **Das Spiritusmonopol ist angeblich schon bei Herrn Rothschild in fremden Händen.**

Republik Polen.

Die Tagesordnung der nächsten Sejmsitzung.

Warschau, 17. Oktober. PAT. Der Termin der nächsten Sejmsitzung wurde auf Dienstag, den 20. d. M., 11 Uhr vormittags, festgesetzt. Die Tagesordnung sieht vor die Diskussion über das Exposé des Ministerpräsidenten Grabski, die erste Lesung der drei Sanierungsgesetzentwürfe und die erste Lesung des Gesetzentwurfs über den Wirtschaftsrat.

Die Arbeitslosigkeit in Polen.

Warschau, 17. Oktober. PAT. Die Sejmkommission für soziale Fürsorge nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht des Unterstaatssekretärs im Ministerium der Arbeit und der öffentlichen Fürsorge, Jankowski, über den Stand der Arbeitslosigkeit in Polen und über die Regierungsaktion in dieser Angelegenheit entgegen. Aus dem Bericht geht hervor, daß im gegenwärtigen Augenblick 196 000 Arbeitslose registriert sind, von denen die meisten auf die schlesische Wojewodschaft entfallen. **Bis jetzt haben von der gesetzlichen Hilfe 28 000 und von der sogenannten außergewöhnlichen 46 000 Unterstützungen erhalten. Für Beihilfen wurden bis zum 1. Oktober d. J. insgesamt 20 Millionen Złoty verausgabt.** Das Referat löste eine ausgedehnte Debatte aus, die noch nicht beendet wurde. Die nächste Sitzung findet am 21. d. M. statt.

Aus anderen Ländern.

Polenfeindliche Kundgebungen in Kowno.

OE. Kowno, 16. Oktober. Die Volkssozialisten veranstalteten eine Kundgebung gegen die litauischen Verhandlungen mit Polen. Eine Menschenmenge demonstrierte abends vor dem Hause des Ministerpräsidenten mit Rufen gegen Polen und die Verhandlungsbereitschaft der Regierung. Der Versuch, die Menge durch Ausschalten des elektrischen Lichts in der ganzen Stadt zur Ruhe zu bringen, mißglückte, berittene Polizei trieb die Demonstranten auseinander.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Oktober.

Lieder- und Balladen-Abend.

Robert Spörry, der im vorigen Winter zum erstenmal hier sich hören ließ, erschien gestern auf Einladung der Deutschen Gesellschaft zum zweitenmal als willkommener Gast mit einem erlesenen Programm, das wirklich Stil hatte, eine Eigenschaft, die man auf diesem Gebiet nicht gerade häufig antrifft. Schubert und Loewe, der unerschöpflich reiche Liederfürst, und der bis jetzt noch nicht übertroffene Meister der Gesangsballade, waren die beiden Quellen, aus denen der Sänger schöpfte. Es gab sieben Schubert-Lieder, drei auf Goethesche, vier auf Heinesche Gedichte komponiert, zum größten Teil Meisterwerke und mit wenigen Ausnahmen („Am Meer“, „Doppelgänger“) hier noch kaum öffentlich gehört; sodann drei der berühmtesten Loewe-Balladen („Nöck“, „Odins Meeresritt“ u. „Douglas“) mit ihrer breit ausladenden spannenden Dramatik, zu denen noch, als starker Stimmungskontrast, der feinhumoristische „Kleine Haushalt“ kam — die einzige Nummer, die die stilistische Einheit unterbrach und uns in dieser Folge nicht recht am Platze erschien, so wirksam und vollendet auch die virtuose Wiedergabe schon rein sprachtechnisch war. Zu diesen Gaben der älteren Meister kam dann noch eine Ballade (offenbar das Bruchstück einer größeren poetischen Erzählung), gedichtet von Agnes Miegel, komponiert von Wilhelm Rinkens, einem neueren Musiker. Diese Vortragsfolge nun, der keine Zugeständnisse an seichtere Geschmacksrichtungen anhafteten, die vielmehr an die geistige Aufnahmefähigkeit bemerkenswerte Ansprüche stellte, wäre für die äußere Wirkung vielleicht bedenklich geworden, wenn sie in dem Künstler nicht einen Interpreten gefunden hätte, der alle Innenwerte dramatischer und lyrischer Artung bis auf den letzten Grund erschöpfte. Die Erwartungen, die man nach dem vorjährigen Abend des Sängers hegen durfte, wurden gestern restlos erfüllt, woran vereinzelte Augenblicke, in denen die Stimme nicht recht parieren wollte, nichts ändern. Wie der Künstler sein reich modulationsfähiges Organ in mannigfachsten Schattierungen und frei gestalteten Zeitmaßen in den Dienst tiefsten seelischen Erlebens stellte, wie er in der ganzen Gliederung und Durcharbeitung über imponierende Steigerungen zu hochragenden Gipfelpunkten emporführte, wie er die dramatischen Züge plastisch klar gestaltete und andererseits die lyrischen Gefühlsmomente zu ergreifendem Durchbruch brachte — das ergab Wirkungen von stärkster und tiefster Eindruckskraft. An diesen konnte man so recht erkennen, welche Schätze von Gefühlswerten in den Kunstwerken unserer Großen beschlossen — für manche allerdings verschlossen — liegen, wenn ein wahrer Könner sie ans Licht hebt. An der Gesamtwirkung hatte die Klavierbegleitung — Georg von Harten, Dresden — einen wesentlichen Anteil. Der Pianist war, was zwar eigentlich selbstverständlich sein sollte, aber so manches Mal außer Acht gelassen wird, auf den Vortrag des Sängers sehr gut „eingespielt“, und begnügte sich keineswegs, was ganz in der Ordnung war, mit der üblichen „dezenten“ Begleitung, sondern wußte, wo es angebracht war, dem Klavierpart sein wohlbegründetes Recht zu wahren. — Der Saal war erfreulicherweise sehr gut besetzt, und der Beifall nahm geradezu stürmische Formen an, und nötigte den Sänger nicht nur zu einer, sondern sogar zwei Zugaben. kb.

---

§ **Abänderung der Meldepflicht in den Polizeikommissariaten.** Auf die Polizeiverordnung über die Meldepflicht, veröffentlicht im Anzeigenteil der heutigen Nummer, wird aufmerksam gemacht. Danach unterliegt die bisherige Meldepflicht einer wesentlichen Abänderung. Jeder Mieter bzw. Untermieter ist verpflichtet, sich bei dem Hauswirt resp. seinem Stellvertreter zwecks Eintragung in das Hausmeldungsbuch zu melden. In den nächsten Tagen werden die Hausbücher durch Beamte des zuständigen Polizeikommissariats den Hausbesitzern zugestellt. Die Hausbücher, in die der Hauswirt sämtliche in seinem Hause wohnenden Mieter einzutragen hat, werden von denselben Beamten nach drei Tagen abgeholt. Den Inhalt des Hausbuches trägt das Polizeikommissariat in die Hauptmeldebücher ein, wonach das Hausbuch dem betreffenden Eigentümer zurückgegeben wird. Der Meldepflichtige meldet sich nicht, wie bisher, durch Meldungsformulare auf dem Polizeikommissariat an, sondern bei seinem Hauswirt bzw. dessen Vertreter. Er gibt die ausgefüllten Formulare ab, die der Hauswirt nach Eintragung in sein Hausbuch pflichtgemäß dem zuständigen Polizeikommissariat vorzulegen hat. Durch diese Art des Meldesystems kann sich der Hauswirt jederzeit überzeugen, wer in seinem Hause wohnt, umsomehr, da die angeführte Verordnung auch die Untermieter betrifft.

§ **Goldmünzen und Erinnerungsmedaille.** Aus Warschau, 16. Oktober, wird uns berichtet: In der staatlichen Münzwerkstätte in Warschau sind bereits alle Vorbereitungen zum Prägen von Goldmünzen getroffen worden. Im Ministerrat wird gegenwärtig über das Projekt der Zeichnung des staatlichen Adlers beraten. Die staatliche Münzwerkstätte arbeitet gegenwärtig an einer Erinnerungsmedaille, die vor dem 2. November zur Feier des unbekannten Soldaten herausgegeben werden soll.

§ **Nochmals Erhöhung des Zuckerpreises?** Von gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der Zuckerpreis abermals erhöht werden soll, und zwar um etwa 10 Złoty pro 100 Kilo. Man erwartet jedoch, daß der Innenminister und vor allem der Lebensmittelrat gegen die Preiserhöhung Protest einlegen wird.

* **1925 ein Kometenjahr.** Nachdem der sogenannte Brooks-Komet, der im Jahre 1889 von dem Astronomen Brook zum erstenmal gesehen wurde, wieder entdeckt worden ist, beläuft sich die Zahl der im Jahre 1925 festgestellten Kometen bereits auf acht. Von diesen acht sind vier vollkommen neu, und weitere fünf Kometen werden nach den Berechnungen der Astronomen noch für dieses Jahr erwartet.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Kant-Verein. Am Sonntag, mittags 12 Uhr, Vortrag des Abg. Naumann: „Die deutschen Minderheiten und das deutsche Gesamtvolk“. Am Montag, abends 7½ Uhr, Vortrag des Generalsuperintendenten D. Kalweit-Danzig: „Mystik“. Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige. Beide Vorträge im „Deutschen Haus“, Danziger Straße.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 241.
Bromberg, Sonntag den 18. Oktober 1925.

Pommerellen.

Deutscher Bezirkslehrerverband in Pommerellen.

In Konitz tagte vor kurzem im Hotel Engel die Hauptversammlung des Bezirksverbandes, die aus allen Teilen der Provinz besucht war. Den ersten Vortrag hielt Prof. König aus Bromberg über das Thema: „Das Zeichnen im Dienste des naturkundlichen Unterrichts.“ Den zweiten Vortrag hielt Rekor Burczyk aus Neustadt über „Wie kann die Schule den Aufstieg der Tüchtigen innerhalb der werktätigen Bevölkerung ermöglichen und zur Hebung der Volkswirtschaft beitragen?“ Beide Vorträge ernteten den größten Beifall der Teilnehmer. Sodann erfolgte eine eingehende Aussprache über die bereits erschienenen und noch erscheinenden Lehrbücher für die Schüler der deutschen Schulen. Das Lesebuch, das in drei Teilen fertig ist, soll in allen deutschen Schulen Pommerellens benutzt werden. Selbst die Erwachsenen finden in diesem sehr durchdachten Buche so manche Anregung und Belehrung. Auch ein Liederbuch wird herausgegeben werden. Es würde zu weit führen, alle Mittel und Wege, die besprochen wurden, genauer zu kennzeichnen; nur zusammenfassend sei bemerkt, daß der Bezirkslehrerverband mit allen Kräften bestrebt ist, dem Staate durch einen gediegenen Unterricht in der Schule viele Werte zu schaffen.

17. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Am hiesigen Mädchen-Gymnasium** (früher Lyzeum, Viktoria-Schule) wurde bereits im Vorjahre für die deutsche Abteilung eine erste Klasse abgebaut. Während ein Teil der Kinder, die sich der Aufnahmeprüfung unterzogen hatten, zum deutschen Privatgymnasium übergingen, traten andere in die betreffende Klasse der polnischen Abteilung ein. Diese Kinder erhalten mit den polnischstämmigen Kindern natürlich den Unterricht in polnischer Sprache. Es wird an die deutsch-evangelischen Kinder seit länger als einem Jahr aber auch der Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt. Es handelt sich um jüngere Kinder, welche der polnischen Sprache noch wenig mächtig sind. *

* **Außerordentliche Beihilfe.** Die hiesige katholische Kirchengemeinde hat in Anbetracht der schwierigen finanziellen Lage, in die sie durch die hohen Kosten des Kirchenbaues in Kl. Tarpno geraten ist, vom Wojewoden in Thorn eine außerordentliche Zuwendung in Höhe von 2000 zł erhalten. *

k. **Die schwere Wirtschaftslage.** Wo auch nur zwei Menschen zusammen sind, hört man nur von Geldknappheit, hohen und vielen Steuern und geschäftlichem Niedergang sprechen. Die Steuern können von vielen Leuten nicht mehr gezahlt werden, und dabei nehmen Stadt und Staat hohe Verzugszinsen. Die Zahl der Firmen, die Geschäftsaufsicht beantragt haben, soll schnell zunehmen. Man sieht hier und da schon einen Laden geschlossen, der nicht wieder geöffnet wurde. Es werden trotzdem aber noch immer neue Läden eingerichtet: es gibt offenbar noch Menschen, die da glauben, durch Handel leicht und schnell Geld verdienen zu können. *

A. Im Schulzschen Hafen wurde bereits seit mehreren Monaten angestrengt gearbeitet. Mit der Bahn kamen große Mengen Rundholz aus der Tuchler Heide, und wochenlang brachten Fuhrwerke die Klötze vom Bahnhof zum Hafen. Um die Arbeit zu bewältigen, mußten Überstunden gemacht werden. Am Hafen wurden die Stämme abgeladen und ins Wasser gerollt. Da von den gewaltigen Abholzungen der Raupenfraßschläge immer weitere Holzmassen der Forstverwaltung abgenommen werden mußten, konnte das Hafenbecken bald nicht mehr weitere Holzmengen aufnehmen. Es mußten durch besondere Arbeiter eine Menge Flöße zusammengebaut und auf den Strom geschleppt werden. Während des Hochwassers mußten sie unterhalb Boeslershöhe in einer Bucht, dem ehemaligen Wasserübungsplatze des Masurischen Pionier-Bataillons, untergebracht werden. Zur Sicherung und Bewachung mußte der Dampfer „Courier“ längere Zeit an Ort und Stelle unter Dampf liegen. Später ankommende Hölzer wurden dann zur Raumersparnis im Hafen mehrfach übereinander geschichtet. Da die großen Holzmengen auch bei angestrengter Arbeit längere Zeit zur Aufarbeitung erfordern werden, müssen die jetzt noch auf dem Strom lagernden Flöße wieder in den Hafen geschleppt werden. Dort werden die Tafeln zerschlagen und die Stämme werden zu hohen Stapeln aufeinander geschichtet. Auf dem Uferrande des Hafens sind besondere Vorrichtungen aufgebaut, durch die die Hölzer hochgebracht werden. An zwei derartigen Arbeitsstellen ist man seit einiger Zeit beschäftigt, und große Holzmengen sind bereits in Sicherheit gebracht und gelagert. Auf der Weichsel lagern aber noch viele Holztafeln und es dürfte immerhin noch einige Zeit vergehen, bis der letzte Stamm geschützt ist. In der arbeitsknappen Zeit findet eine Anzahl Arbeitskräfte also Beschäftigung. Man kann aber verstehen, daß durch die Transportkosten und Arbeitslöhne das Holz, das im Walde vielleicht von der Forstverwaltung billig abgegeben wird, sich bedeutend verteuert und daß Baugewerbe und Tischler über hohe Materialpreise klagen müssen. *

Thorn (Toruń).

≠ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt brachte ein sehr großes Angebot von Geflügel, Butter und Eiern. Die Preise waren teilweise für die Güte der Ware zu hoch; man verlangte für Enten 2,50—4, Gänse 5—6 und Tauben 70—1. Butter preiste mit 2—2,20 und Eier mit 2,50. Auf dem Gemüsemarkt wurden sehr viel grüne Tomaten mit 10—15 gr (Pfund) und Weißkohl angeboten. Die Obst-, Pilz- und Zitronenpreise waren fast die gleichen. * *

—* **„Vertauschungen“ in der Theatergarderobe.** Vor einiger Zeit wurde der Frau eines Offiziers in der Garderobe des Stadttheaters ein kostbarer Schirm gegen einen alten minderwertigen vertauscht. Die Direktion wollte für den Schaden nicht aufkommen. Nach der Mittwoch-Vorstellung hatte ein hiesiger Bürger ein ebensolches Pech; ihm wurde ein neuer eleganter Paletot aus der Garderobe „vertauscht“ und an dessen Stelle hing ein alter abgetragener Überzieher! Die Theaterdirektion müßte natürlich dafür sorgen, daß solchen Zuständen ein Ende gemacht wird. Sie wäre auch wohl für abhanden gekommene Garderobenstücke haftbar zu machen. * *

—* **Eine empfindliche Strafe wegen Hehlerei** erhielten die beiden Fleischermeister Jan Treichel und Wakarecy sowie der Kleinhändler Szwarc. Alle drei waren Abnehmer von Packpapier in Gestalt von altem Aktenmaterial, das der Sohn des Amtsdieners Kreba aus den Amtsräumen der Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajowe) stahl und verkaufte. Der Knabe erhielt als Jugendlicher zehn Tage Gefängnis; die Abnehmer Treichel, Wakarecy und Szwarc wurden zu 300 und 100 zł Strafe verurteilt. * *

—dt. **Aufgehobene Hundesperre.** Die seit dem 15. Juli über den Stadtbereich verhängte Hundesperre ist, wie der Stadtpräsident bekannt gibt, aufgehoben worden. * *

Vereine, Veranstaltungen rc.

Heute, Sonnabend, 8 Uhr, Aula des Gymnasiums: Lieder- und Balladenabend Robert Spörry. Balladen von Schubert, Löwe, Rinkens. Eintrittskarten am Saaleingang. (12071 * *

er. **Culm** (Chelmno), 13. Oktober. In Ruda trieb die Schwester des Besitzers Jan Bogowski eine Kuh auf einem Privatweg des Nachbars Wladislaus Jakarck. Als dieser sich das verbat, rief sie ihren Bruder zu Hilfe und die beiden Männer gerieten in Streit. Dabei schlug J. dem B. mit einem Knüppel derart auf den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und B. nach qualvollen Leiden verstarb. — Starke Regengüsse beeinträchtigten die Zufuhr des hiesigen Wochenmarktes. Gefordert wurde für Butter 2,40—2,70, gezahlt aber nur bis 2,50. Eier kosteten ebenfalls 2,50—2,60. An Blumenkohl gab es herrliche Köpfe, die bis 1 zł brachten. Junge Hühner kosteten 1,20—1,60, alte bis 3, Enten 3—4,50, Gänse 5—8. Der Fischmarkt zeigte wenig Auswahl, so waren nur Hechte zu 1,20, kleine Barse zu 40—80 und Weißfische zu 80 gr da. Kartoffeln 2,70—3 zł.

* **Culmsee** (Chelmza), 16. Oktober. Der heutige Wochenmarkt ließ bereits erkennen, daß der Winter im Anzuge ist, denn verschiedene Erzeugnisse, die im Herbst auf den Markt gebracht wurden, waren heute nicht mehr zu haben. Dagegen werden jetzt wieder Grünkohl und andere Produkte angeboten, ebenso mehrt sich das Angebot von Geflügel. Die Preise sind ziemlich dieselben wie in den letzten Wochen, doch ist die Kaufkraft sehr beschränkt, da der Geldmangel sich immer mehr bemerkbar macht. — Eine Protestversammlung gegen die drückenden Steuerverordnungen wurde am Mittwoch auch hier abgehalten, und eine entsprechende Resolution angenommen.

* **Dirschau** (Tczew), 16. Oktober. Arbeitslos geworden ist fast die ganze Belegschaft der hiesigen Papierfabrik Droste. Durch die Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit eines Heizers soll dort ein großer Maschinendefekt entstanden sein, wodurch der ganze Betrieb für Wochen stillgelegt werden mußte. Aus diesem Grunde mußte die Fabrikleitung die Entlassungen vornehmen, wodurch natürlich das Elend in der Dirschauer Arbeiterschaft noch vergrößert wird, da wir hier schon an und für sich eine auffällig große Zahl von Arbeitslosen haben. Sie wird sich aber zum Winter noch vergrößern, da es in allen gewerblichen Betrieben, vornehmlich aber auch in den Fabriken, an Aufträgen und Absatz mangelt, so daß schon jetzt einzelne Gewerbetreibende nicht in der Lage sind, ihr Personal voll zu entlohnen.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 15. Oktober. In den Nachmittagsstunden des heutigen Tages setzte hier ein heftiges Schneetreiben ein: der erste Schnee in diesem Winter. Unsere Landschaft hat hierdurch ein völlig winterliches Gepräge erhalten, da der Schnee bis in die Nacht hinein liegen blieb.

* **Karthaus** (Kartuzy), 16. Oktober. Am vergangenen Sonntag abends 6½ Uhr brannte dem Besitzer A. Kaminski in Zuckau das Wohnhaus und Scheune mit der ganzen Ernte und sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräten nieder. Mitverbrannt sind 64 Gänse und 1400 Zentner Kartoffeln. Versichert waren nur die Gebäude und dazu noch sehr gering. Der Besitzer ist also durch den Brand fast vollständig ruiniert worden. Außer den Eltern sind noch 15 unmündige Kinder obdachlos geworden. Man vermutet Brandstiftung.

k. **Konitz** (Chojnice), 16. Oktober. Zur Erinnerung an die gefallenen Krieger des Feldzuges 1870/71 steht auf dem hiesigen Markte ein schmuckes Denkmal. Auf Tafeln, die in die Seiten des Denkmals eingelassen waren, standen die Namen der Gefallenen. Nach der politischen Umgestaltung nahm man jahrelang an den deutschen Namen und Inschriften keinen Anstoß. In letzter Zeit mußten sie aber verschwinden. Sie wurden von dem Denkmal entfernt, und jetzt ist dort eine Tafel für den „unbekannten Soldaten“ angebracht worden.

we **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 16. Oktober. Obgleich das Groddeck-Werk bereits längere Zeit in Betrieb ist, sind auf dem Lande noch verhältnismäßig wenig Anschlüsse ausgeführt worden. Es geht eine Hauptleitung nach Laskowitz zu, und von dort eine Linie in der Richtung Schwetz, von der die Stadt Schwetz und die Gemeinde Jungen mit Strom versorgt wird. Die Hauptleitung führt bei Ehrenthal über die Weichsel. Durch diese wird Culm mit Strom versorgt. Sie führt dann weiter in der Richtung Culmsee. In Laskowitz zweigt eine Linie von der Leitung ab und versorgt den Bahnhof Laskowitz, führt dann weiter über Jeschewo, Dubielno, Schießplatz Gruppe nach Michlau und von dort über die Weichsel nach Graudenz. Eine dritte Linie soll nach Neuenburg und von dort nach der Niederung führen und den dortigen Ortschaften. Obgleich das Groddeck-Werk jährlich 11 Millionen Kilowattstunden Strom zu erzeugen vermag, genießt nur ein geringer Teil der Kreisbewohner den Vorteil der Strombelieferung. Dem Anscheine nach will der Kreis die Zuleitungen zu den einzelnen Abnehmern nicht übernehmen. Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist es den Verbrauchern aber nicht möglich, die Installationskosten zu bezahlen, geschweige denn die Kosten für die Stromzuführung zu decken. Die bereits gezahlten Steuern und Vorschüsse für das Groddeck-Werk sind also vom dem größten Teil der Kreisbewohner ohne Vorteile geleistet worden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 15. Oktober. Am Mittwoch, 4. November, 9 Uhr vormittags, findet hier auf dem Viehmarkt (targowisko) durch eine Kommission die Musterung sämtlicher im Kreise befindlichen Hengste statt, die im Jahre 1923 und früher geboren sind. Nur staatliche Hengste sind von der Vorführung frei. — Um die armen Schulkinder während der Wintermonate mit warmem Essen zu versorgen, will man hier eine Kinderküche aufmachen. Deshalb hat sich der Kreisschulinspektor in einem Appell an die hiesige Bürgerschaft gewendet, um Spenden an Geld oder Naturalien zu erlangen. — In Groß-Summe (Duże Sumowo) hiesigen Kreises brach in der letzten Sonnabendnacht ein Brand bei dem Besitzer Wiliński aus. Das Feuer entstand im Pferdestall und griff auf die Scheune und das

Graudenz.

Wohnhaus über. Der Stall und die Scheune brannten nieder, während vom Wohnhause das Dach beschädigt wurde. In den Flammen kamen drei Pferde, sechs Rinder, vier Schweine, sämtliches Geflügel um und alle Maschinen, Ackergeräte und Erntevorräte verbrannten. Der Geschädigte war nur niedrig versichert.

et **Tuchel** (Tuchola), 16. Oktober. Der heutige Wochenmarkt hatte große Getreidezufuhr. Wenn die Preise auch etwas angezogen hatten, so war damit manchem Landwirt doch nicht geholfen, denn der Handel konnte wegen Mangels an Bargeld die Lieferungen nur teilweise bezahlen, und mancher Lieferant erhielt überhaupt nicht Geld, sondern muß auf Zahlung warten. Es wurde pro Zentner gezahlt: für Weizen 11, Roggen 8.75—9, Gerste 10, Hafer 8, Kartoffeln 1.50; für ein Pfund Butter 2.25—2.50, für die Mandel Eier 2.75. Während an den letzten Wochenmärkten Ferkel gute Nachfrage hatten, stockte heute das Geschäft; je nach Qualität wurden für das Paar 40—45 zł gezahlt. Die Mehrzahl der Züchter sahen sich genötigt, ihre Tiere zurückzunehmen. — Einem großen Übelstand, der sich namentlich bei den letzten Feuersbrünsten bemerkbar machte, ist jetzt von der Kietschbachgenossenschaft abgeholfen worden. Durch die Regulierung des Kietschbachflusses und die damit verbundene Melioration der Kietschbachwiesen wurde der nahe der Stadt gelegene Amtssee insofern in Mitleidenschaft gezogen, als sich der Wasserspiegel des Sees senkte. Dadurch traten die seichten Ufer erheblich zurück. Mit einem Gespann in den See hineinzufahren, wie vordem, war jetzt gefährlich, da das neugebildete Ufer unmittelbar in beträchtliche Tiefe überging. Eine Anzahl Landwirte hatten auch verbrieftes Recht zum Tränken ihres Viehes in dem See; das Tränken verbot sich von selbst durch die jetzt vorhandene Gefahr. Um sich vor Schadensansprüchen zu schützen, um den betreffenden Besitzern auch in ihrem Tränkrecht entgegenzukommen, und nicht zuletzt im öffentlichen Interesse entschloß sich die Kietschbachgenossenschaft, dem Vorschlage ihres Vorsitzenden, Rittergutsbesitzers Germann, gemäß, in den See eine Furt in Halbkreisform einzubauen und auszupflastern. Diese praktische Anlage erfüllte eine Reihe von Jahren ihren Zweck; ein Gefährt konnte bequem hineinfahren, das dem Wagen bis zur Achse reichende Wasser konnte bequem geschöpft werden und ohne Fährnis konnte das Gespann die Furt verlassen, das Vieh lief beim Tränken keine Gefahr. Langsam begann der Verfall der Furt, die Kriegszeit brachte keine Reparaturen, zuletzt spülte das Wasser nur noch über Steingeröll. Mit der Wiederherstellung der Furt hat die Genossenschaft der Allgemeinheit einen großen Dienst erwiesen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

ℨ **Warschau** (Warszawa), 15. Oktober. Die teuerste Stadt in Polen ist, was die Lebensmittel anbelangt, Warschau. Vor dem Kriege war Warschau die teuerste Stadt in Kongreßpolen, jedoch billiger als die Städte im ehemals preußischen und österreichischen Teilgebiet. Im Jahre 1914 z. B. betrugen die Kosten der Lebensmittel in Posen 110 Prozent der Lebensmittelkosten in Warschau, in Kattowitz 118, in Graudenz 103, in Krakau 123, in Lemberg 130, in Stanislau und Tarnopol 117 Prozent. Gegenwärtig sind in allen diesen Städten die Lebensunterhaltungskosten billiger als in Warschau, und zwar in Posen um 10 Prozent, in Kattowitz um 7, in Graudenz um 23, in Krakau um 4½, in Lemberg um 8, in Stanislau um 14, in Tarnopol um 19 Prozent. Im Vergleich zu Warschau ist sodann die Lebenshaltung am teuersten im Wilnaer Gebiet, sie beträgt nämlich 98,4 Prozent der Kosten in Warschau, dahinter rangieren die Wojewodschaften Schlesien, Nowogrodek, Lodz, Krakau, Lemberg, Kielce, Posen (mit 88.1 Prozent), Bialystok, Wolhynien, Pommerellen (mit 81,9 Prozent), Tarnopol, Stanislau und Lublin. Die Prozentsätze schwanken zwischen 97 und 78 Prozent.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 16. Oktober. In einer Autodroschke erschossen hat sich Mittwoch früh zwischen 4 und 5 Uhr aus bisher unbekannter Ursache der 18jährige Kontorist Hugo Maschke. Die Tat geschah während der Fahrt in der Breitgasse.

Die Sorgen des Weltbankiers.

Zu den akutesten Problemen der Vereinigten Staaten von Amerika gehört zweifellos die Frage: Wie retten wir uns vor der drohenden Goldinflation? Der Goldvorrat der U. S. A. betrug im Jahre 1914 etwa 2,5 Milliarden Dollar, eine Menge, die für den amerikanischen Bedarf als normal bezeichnet werden kann. Der Krieg brachte die bekannte gewaltige Entwickelung der amerikanischen Wirtschaft, die dazu führte, daß es innerhalb eines Jahrzehnts zum mächtigsten Gläubigerstaat der Welt wurde. Die Folge war, daß sich ein ständig wachsender Goldstrom in das Gebiet der Vereinigten Staaten ergoß, so daß sich der Geldvorrat bis zum 1. Januar 1920 bereits um eine Milliarde Dollar erhöhte, um sich bis zum 1. Januar 1925 gegenüber 1914 annähernd zu verdoppeln. Er hat also jetzt die Summe von fast 5 Milliarden Dollar erreicht. Das in Umlauf befindliche Geld ist damit zu 175 Prozent gedeckt. Es ist selbstverständlich, daß eine derartige Überdeckung auf die Dauer zu einer Entwertung des Goldes, einer Goldinflation, führen muß, deren Auswirkung manche Ähnlichkeiten mit der Papiergeldinflation europäischen Musters haben würde.

Die logische Konsequenz aus dieser Tatsache — so fährt ein Fachmann in der „D. Allg. Ztg.“, der wir diesen Artikel entnehmen, aus — ist der Versuch der amerikanischen Wirtschaftspolitik, möglichst große Kapitalien im Auslande zu investieren. Über die Notwendigkeit einer solchen Kapitalausfuhr ist man sich drüben bereits seit dem Beginn der Überdeckung des amerikanischen Geldwesens klar. So wuchs denn auch die Kapitalausfuhr in der Zeit von 1921 bis 1924 von 147 Millionen Dollar auf 1107 Millionen Dollar. An der gesamten (in- und ausländischen) Kapitalinvestierung gemessen ist die Kapitalausfuhr jedoch nur um 2,2 Prozent gestiegen, so daß trotz dieser mengenmäßigen Steigerung die Lösung des Problems nicht näher gerückt ist.

Die Gesamtsumme der im Ausland investierten Kapitalien betrug Ende 1924 rund 21 Milliarden Dollar, von denen 12 Milliarden in Kriegsanleihen, 3 Milliarden in sonstigen Regierungsanleihen und 6 Milliarden in Handels- und Industrieunternehmen angelegt waren. Diese Zahlen sind insofern interessant, als sie beweisen, daß Amerika seine Kapitalien lieber den Regierungen als privaten Unternehmungen leiht. Mag daran einesteils die wirtschaftliche Unsicherheit, die jedes Darlehen an Privathand zu einem Risiko macht, schuld sein, so spielt doch wohl auch der politische Hintergedanke dabei eine Rolle, auf diese Weise einen politischen Einfluß auf die Schuldnerländer zu gewinnen. Zu dieser Annahme berechtigt vor allem die Tatsache, daß bisher schwach entwickelte und halbkoloniale Industriestaaten, wie Mexiko, Kanada, die südamerikanischen Staaten, China usw., bei der Kapitalinvestierung Europa gegenüber bei weitem bevorzugt wurden.

Jedoch genügt die bisherige Kapitalinvestierung im Auslande keineswegs, um die Gefahr einer Goldinflation zu bannen. Amerika sieht sich daher mehr und mehr gezwungen, aus seiner Reserve Europa gegenüber herauszutreten und sich nach sicheren Absatzmärkten in den europäischen Staaten umzusehen. Das Zustandekommen des Dawes-Paktes ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß Amerika hier eine Möglichkeit sah, relativ risikolos Kapitalien in Deutschland anzulegen. Genau so finden die erneuten Anstrengungen der U. S. A., die während und nach dem Kriege an die europäischen Alliierten ausgeliehenen Kapitalien wieder einzutreiben, in dieser Suche nach neuen Kapitalmärkten ihre Erklärung. Will doch Amerika auf diese Weise eine Stabilisierung der Währungsverhältnisse der europäischen Staaten erzwingen. In diesem Zusammenhang ist eine Washingtoner Meldung interessant, die eine enge Zusammenarbeit Englands und der Vereinigten Staaten in der Finanzierungsfrage Europas für unmittelbar bevorstehend erklärt und den im Januar stattgefundenen Besuch des Gouverneurs der Bank von England, Montagu Norman, in Neuyork in dieser Richtung deutet. England und die Vereinigten Staaten sind in gleichem Maße an der Rückkehr der europäischen Staaten zum Goldstandard interessiert, England, weil nur dadurch eine Beseitigung der Dumpingskonkurrenz der niedervalutarischen Länder und eine Besserung der eigenen bedrängten Wirtschaftslage zu erreichen ist, und Amerika, weil die Rückkehr zum Goldstandard einen entsprechenden Goldbedarf der europäischen Staaten wecken würde, der nur in Amerika gedeckt werden könnte. Finanzsachverständige schätzen diesen Goldbedarf auf etwa 750 Millionen jährlich. Eine Goldausfuhr in dieser Höhe würde zwar das Problem der amerikanischen Goldinflation noch nicht lösen, aber immerhin eine Erleichterung schaffen.

Wirtschaftliche Rundschau.

ℨ **Ungünstige Aussichten für die polnische Getreideausfuhr.** Warschau, 15. Oktober. Ein Zeitungsvertreter hatte eine Unterredung mit dem Direktor des landwirtschaftlichen Syndikats, Chrzanowski, über die Realisierung der diesjährigen Ernte. Chrzanowski erklärte, daß die Situation auf den internationalen Getreidemärkten für den polnischen Getreideexport sowohl was die Preise als auch was die Nachfrage anlangt, ungünstig sei. Außerdem disponiert Polen mit Waren schlechterer Gattung. Das betrifft besonders Gerste, die unter den zahlreichen Regengüssen gelitten hat. Für Hafer besteht im Ausland kein großer Bedarf, während im Jahre 1924 ein Bushel Roggen einen Dollar 5 Cent gekostet hat, beträgt der Preis heute nur 75 Cent. Der Weizenpreis ist weniger gefallen, nämlich von 1 Dollar 60 Cent auf 1 Dollar 45 Cent. Unser Hauptausfuhrartikel ist jedoch Roggen, dessen Verhältnis zum Weizen sich ungeheuer verschlechtert hat. Insgesamt könnte Polen 600 000 Tonnen ausführen. Bisher sind rund 60 000 Tonnen exportiert worden, d. h. nur 10 Prozent. Die Konjunktur ist schlecht. Heute haben fast alle Staaten Getreide zu verkaufen und fast alle wollen recht schnell verkaufen, da man überall darauf bedacht ist, die Ausfuhr zu vergrößern. Deshalb brauchen sich die Käufer nicht zu beeilen, sie warten auf für sie günstigere Ergebnisse der Konkurrenz. Besonders viel Getreide führt Sowjetrußland aus. Zunächst hieß es, daß Sowjetrußland zwei Millionen Tonnen ausführen werde. Alsdann wurde gemeldet, daß diese ungeheure Ziffer auf die Hälfte reduziert worden sei. Die letzten Meldungen aus Rußland besagen jedoch, daß die Ausfuhr fast vollkommen angehalten worden ist, weil die Getreidepreise auf dem russischen Inlandsmarkt um 50 Prozent erhöht worden sind. Chrzanowski glaubt nicht, daß Rußland in nächster Zukunft „ungeheure Mengen Getreide“ ausführen werde, wie das in letzter Zeit vielfach angekündigt worden ist.

Die Einfuhr geht dauernd zurück. Die Ziffern betreffend die Zolleinnahmen charakterisieren am besten die Bestrebungen, die Handelsbilanz durch Begrenzung des Imports ins Gleichgewicht zu bringen. Im April haben die Importzölle insgesamt 36,2 Millionen Złoty eingebracht. Von dieser Zeit an haben sich die Einkünfte aus den Importzöllen systematisch verringert. Sie betrugen im Mai 27,5 Millionen, im Juni 26,5 Millionen, im Juli 26,6 Millionen, im August 22,1 Millionen, im September 16,3 Millionen. Hierbei sind aber die Einzahlungen der Freien Stadt Danzig berücksichtigt. Die direkte polnische Einfuhr stellt sich bedeutend niedriger dar. Die Zölle haben eingebracht im Mai 25,2 Millionen, im Juni 21,1 Millionen, Juli 17,5 Millionen, August 16,1 Millionen, September 12,2 Millionen Złoty.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Thorn.

Joachim

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an 12066

Walter Hesse
und **Frau Lotte** geb. **Gude.**

Toruń, den 14. Oktober 1925.

Freitag mittag 12 Uhr entriß uns der Tod unser geliebtes

Hannchen

im Alter v. 11½ Jahr. nach 6 Wochen langer schwerer Krankheit. Wer das Kind kannte, wird unseren Schmerz mitfühlen.

Olga Ludewig, geb. **Gorn**,
Willi Ludewig,
Gertrud Gorn,
Franz Solaczak
12097 u. **Frau Else**, geb. **Gorn**.

Toruń, den 16. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. d. M., mittags ½2 Uhr, vom Städt. Krankenhaus aus auf dem Neustädtischen Kirchhof statt.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 18. Okt. 25. (19. n. Trinitatis).
Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdst., Pf. Brauner.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 241.

Bromberg, Sonntag den 18. Oktober 1925.

Kulturpropaganda.

Gewaltsame Enteignung einer deutschen Schule in Kongreßpolen.

Die Lodzer „Freie Presse" berichtet folgende, hierzulande leider nicht mehr unglaubliche Geschichte:

In der rein deutschen Kolonie Bechcice bei Konstantinow wurde **im Jahre 1839 eine deutsche Schule gegründet. Ausschließlich aus eigenen Mitteln haben die deutschen Kolonisten ein Grundstück erworben und darauf ein Schulgebäude erbaut.** Bis zum Jahre 1876 wurde diese Schule aus den Privatmitteln der deutsch-evangelischen Kantoratsgemeinde unterhalten. Dann wurde sie in eine staatliche Elementarschule umgewandelt. Schon im Jahre 1901 hat die politische Gemeinde Lutomiersk den Versuch unternommen, die Schule den Deutschen zu entreißen. Da aber das Schulgrundstück in der Liquidationstabelle als Eigentum der Kolonie Bechcice eingetragen ist, so gab die Behörde das ganze Schuleigentum seinen eigentlichen Besitzern, den deutschen Kolonisten, zurück. Durch Ministerratsbeschluß vom 3. März 1919 wurde wohl das Eigentum dieser Schule an die politische Gemeinde übergeben, jedoch mit der Zusicherung (Art. 29), daß die Schule dasselbe unbeschränkt auch weiterhin benützen darf. Dieser Beschluß widersprach aber dem bis heute noch verpflichtenden Gesetz über die Dorfgemeinden vom Jahre 1864. Auf Grund dieses Gesetzes sind die deutschen Kolonisten in Bechcice bis heute noch rechtmäßige Besitzer des ganzen Schuleigentums. So oder anders, es gibt keine gesetzliche Bestimmung, die eine Verdrängung der deutschen Schule aus ihren Räumen rechtfertigen würde.

So das Recht und das Gesetz. Was aber tut die Schulbehörde?

Im vergangen Jahre wurde der deutsche Lehrer, der bis zum 31. August 1927 Zeit hatte, seine Ausbildung zu ergänzen, rücksichtslos entlassen. Die Schule blieb über ein Jahr ohne Lehrer. Obwohl auf Grund einer Nachprüfung durch den Dozór Szkolny (Schulaufsichtsrat) 43 Deklarationen zur Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache eingeflossen sind, wurde die Schule in diesem Jahre mit der polnischen vereinigt. Den sich nach Bechcice meldenden Absolventen der Lodzer deutschen staatlichen Lehrerseminars wurde erklärt, sie würden nur dann die Ernennung für diese Schule erhalten, wenn sie versprechen werden, den Unterricht in polnischer Sprache zu führen. Die deutschen Schulvormünder wandten sich daraufhin an den Schulinspektor, Herrn Radwanski, mit einem Protest. Dieser versprach auch, den Deutschen ihre Schule zu belassen.

Trotzdem erschien am 4. Oktober **der Vorsitzende des Schulaufsichtsrats aus Lutomiersk mit dem dortigen Lehrer Piechota und der Lehrerin aus dem polnischen Dorfe Bechcice, in Begleitung des Polizei-Kommandanten und drei Polizisten aus Lutomiersk und wollten die Einrichtung der deutschen Schule hinauswerfen, um in dem deutschen Schulgebäude die polnische Lehrerin und ihre Schule unterzubringen. Auch das ganze Schulgrundstück sollte die polnische Lehrerin erhalten. Da diese Handlung mit dem Gesetz und dem Versprechen des Schulinspektors nicht in Einklang zu bringen war, so versammelten sich die deutschen Männer und Frauen vor ihrem Schulgebäude, um das teure Erbe ihrer Väter zu schützen und gegen die gewaltsame Entreißung desselben zu protestieren.**

Der Polizeikommandant wandte sich an die versammelten Deutschen mit den Worten „Co za świńska banda tu się zebrała! Won ztąd!" **(Was für eine Schweinebande hat sich hier versammelt! Weg von hier!)** Als die Versammelten erklärten, daß es ihre Schule sei und der Aufsichtsrat kein Recht habe, ihre deutsche Schule auszusiedeln, sagte der Kommandant: „Tu nie ma szkół niemieckich. Chceta mieć szkołę niemiecka, to idźta do Berlina" **(Hier gibt es keine deutsche Schule, wollt ihr deutsche Schulen haben, so geht nach Berlin!).** Daraufhin befahl er der Polizei, die Deutschen auseinanderzutreiben. **Er selbst zog den Säbel und seine Untergebenen schlugen mit Gewehrkolben auf die wehrlosen Deutschen ein. Selbst schwangere Frauen wurden gestoßen.** Frau A. Eisenbraun wurde festgenommen, und man wollte sie in Ketten legen (!). Dann sagte aber der Kommandant: „Puście tę cholerę" **(Laßt diese Cholera los)** und man ließ sie frei.

Als die Deutschen verjagt waren, brach man das Schulhaus auf, warf die Einrichtung der deutschen Schule hinaus, wobei viele Bänke zerbrochen wurden, und schaffte die Einrichtung der polnischen Schule in das Gebäude hinein. Dann gingen die Polizisten von Haus zu Haus und schrieben die Namen der Deutschen auf, um sie dem Gericht zu übergeben.

Am Montag erschien in Bechcice der deutsche Sejmabgeordnete Utta, prüfte die ihm überreichte Klage nach und versprach, bei der Behörde die nötigen Schritte zu unternehmen. Fast ganz Bechcice: Männer, Frauen und die Jugend, fanden sich auf der von Herrn Abg. Utta einberufenen Berichterstattungsversammlung ein und klagten ihm unter Tränen ihr Leid und ihre Not.

Den oberen Schulbehörden wurde sofort Meldung erstattet. Die berufenen Vertreter der deutschen Minderheit in Polen werden nachdrücklich die Herausgabe der deutschen Schule und die strenge Bestrafung der ihrem Staat so wenig Ehre machenden Beamten fordern.

Der neue deutsche Weltrekord im Segelflug.

Der Ostpreuße Schulz segelt in der Krim.

Die „Königsb. Allg. Ztg." erhält über die deutsch-russischen Segelflüge auf der Halbinsel Krim folgenden Teilnehmer-Bericht:

Fliegerunterkunft Koktiebel, 3. Oktober 1925.

Erst wenige Tage des russischen Segelflug-Hauptwettbewerbes liegen hinter uns, und schon meldet der Draht deutsche und russische Höchstleistungen in alle Welt.

Den Auftakt zu den großen Flügen gab am 30. September Schulz auf „Moritz" mit einem beinahe sechsstündigen Dauerfluge. Er mußte ihn wegen Flaute abbrechen. Am gleichen Tage flog auch Hesselbach mit Passagier bereits zwei Stunden auf „Margarete". Er unterlag ebenfalls dem Zwang zur Landung wegen plötzlichen Nachlassens des Windes.

Diese deutschen Erfolge machten am 1. Oktober die Russen mobil. Etwa um 9,30 vormittags startete Jakobtschuk auf dem in Deutschland vom Rhön-Wettbewerb her bekannten Kpir 4 zum Dauerflug und erreichte bis etwa 7 Uhr abends die ausgezeichnete Zeit von neun Stunden 35 Minuten. Er kam damit dem von den Franzosen mit 10 Stunden 14 Minuten gehaltenen Segelflug-Dauer-Weltrekord bereits sehr nahe. Jedenfalls überbot er den von Jungmeister im Vorjahre aufgestellten, allerdings von Schulz bereits gebrochenen Krim-Rekord von 5½ Stunden um mehr als 4 Stunden. Gleichzeitig mit ihm flog Hesselbach mit Passagier 5 Stunden 52 Minuten. Er überbot damit seinen eigenen, heuer in der Rhön aufgestellten Passagier-Welt-Rekord um beinahe 2 Stunden.

Nach diesen beiden interessanten Tagen deren zeitliche Leistungsgrenzen hauptsächlich der Wind bestimmte, kam gestern der große deutsche Schlag gegen den französischen Rekord. Ihn hier in der Krim zu brechen, war das gemeinsame sportliche Wettbewerbsziel für Russen und Deutsche. Für uns besonders deswegen, weil bisher weder die Rhön noch Rossitten den gleichmäßigen, unerläßlichen Dauerwind hierzu boten. Wind ist aber die Voraussetzung für jeden Segelflug.

Der 2. Oktober sah die Deutschen am frühesten Morgen noch in der Dunkelheit fahrtbereit zur Höhe des Clementiew, eines Berges, der zum Andenken an den hier tötlich abgestürzten russischen Segelflieger so benannt ist. Kurz nur ist in der südlichen Breite der Übergang von der Dunkelheit zum Tag, und herrlich leuchtend steigt die Sonne über die Felsenberge des Ostufers der Bucht von Koktiebel. Der Omnibus der Wettbewerbsleitung fährt vor, nach 40 Minuten ist das Zeltlager des Fluggeländes erreicht, und kurze Zeit später stellt sich der „Moritz" dem russischen Sportleiter zum Start.

Noch fehlt der Wind. Aber der Meteorologe in Feodosia hat das Mittelmeer-Tief gemeldet mit der Möglichkeit der Sturm-Auslösung über dem naheliegenden Asowschen Meere aus den russischen Landmassiven Europas und Asiens heraus. Wir harren infolgedessen geduldig. Um 7 Uhr beginnt der Wind tatsächlich aufzufrischen, und um 7,12 Uhr kann Schulz auf dem „Moritz" bei 5½ Sekundenmeter Windstärke in die Luft „torpediert" werden.

Ein ganzer Tag sollte vergehen, bis wir ihm die Hand schütteln durften zum erflogenen Siege. Mehr als 12 Stunden blieb er in der Luft, mit fabelhaft gleichmäßiger Sicherheit und Ruhe, zeitweise singend und pfeifend und unentwegt über uns seine Kreise ziehend, bald steigend, bald fallend, je nach der augenblicklichen Windstärke. 400 Meter über Starthöhe hob ihn dabei einmal eine Böe von 14 Sekundenmeter. Die Landung erfolgte bei vollständiger Dunkelheit nach einem reinen Nachtfluge von etwa 2 Stunden in vollendeter Form. Schulz war völlig unverbraucht, im Gegensatz zu Jakobtschuk am Tage vorher. Er wäre noch stundenlang weitergeflogen, wenn der Wind nicht wieder schlagartig ausgesetzt hätte.

Die Freude über den deutschen Erfolg war bei allen Wettbewerbs-Teilnehmern groß. Sie war bei uns mit Stolz gemischt über diese würdige Vertretueg der Heimat, sie erbrachte uns aber auch die neidlose Anerkennung der Russen, deren Verhalten uns gegenüber als mustergültig zu bezeichnen ist.

Zwar streben auch sie nach Höchstleistungen, zu denen sie durch technische Fortschritte und durch ausgezeichnetes fliegerisches Können wohl befähigt sind. Sie werden auch sicherlich den Versuch machen, die deutsche Leistung von Schulz zu überbieten, sie erkennen aber augenblicklich instinktmäßig die Gewalt des deutschen Vorbildes, von dem ihnen bisher Ungewohntes und scheinbar Unerreichbares vorgeführt wurde. Sie übertragen dabei ihre Hochachtung für Person und Flugzeug unwillkürlich auf unser Volk. Die Expedition deutscher Segelflieger in die Krim, die erste deutsche seit dem Abzug unserer Kavallerie-Divisionen, beginnt damit bereits ihre Früchte zu tragen.

Schauer.

Das biologische Gesetz.

Deutschlands Zukunft in englischer Beleuchtung.

Im Londoner „Observer“ sagt der bekannte englische Publizist Garvin von der Macht biologischer Faktoren für die Zukunft Deutschlands und Frankreichs was folgt:

„Noch 1870 kamen sich beide Nationen so ziemlich gleich. 1914 war die deutsche Überlegenheit vernichtend und ohne fremde Hilfe Frankreichs Schicksal besiegelt. Doch heute? Ungefähr 64 Millionen Deutsche stehen knapp 40 Millionen Franzosen gegenüber; mag auch die deutsche Geburtsrate sich stetig senken, so dürften dennoch in wenigen Jahrzehnten zwei Deutsche auf einen Franzosen kommen. Dabei handelt es sich noch um etwas anderes als bloß den deutschen Staat, um die deutsche Rasse. Millionen Deutscher stehen außerhalb der deutschen Grenze. Es gibt weit mehr Deutsche in Mitteleuropa, als das ganze britische Reich weiße Männer aufweist. Ist der Versailler Friede ein Naturgesetz, das den Zusammenschluß dieser Menschen unmöglich machte? Gerade das Verbotene reizt am meisten. Polen, Tschechen, Rumänien, Serben sind, um die nationale Einheit zu sichern, nicht davor zurückgeschreckt, sich starke sprachliche Minderheiten einzuverleiben; soll der größten Rasse Mitteleuropas für immer verwehrt sein, was den kleineren östlichen Völkern als selbstverständlich erscheint? . . .

Das wirkliche europäische Problem besteht darin, daß durch die Entwicklung auf unserem Kontinent selbst, in Asien und, wer weiß! in Afrika bis dahin die Verhältnisse von Grund auf umgestaltet werden. Von einer unmittelbaren Kriegsgefahr zu reden ist Torheit. Deutschland ist entwaffnet, wie nie ein großes Volk entwaffnet war! Ein Kampf gegen seine Gegner wäre jetzt selbstvernichtend. Und dennoch die Furcht der Franzosen? Diese Furcht hat ihre Berechtigung, weil nichts auf Erden dem gegenwärtigen Machtverhältnis Dauer zu geben imstande ist. Deutschland wird wieder Europas stärkster Staat werden. Es ist dies nur eine Frage der Zeit.“ —

Glossen zum Tage.

Mossul.

Die Türken betrachten Mossul als unauslösbaren Teil ihres Gebiets. Nie werden sie darauf verzichten. Und wenn es darüber zum Kriege mit England käme.

Wird England diesen Krieg führen? Keinesfalls, sagen die Türken. Warum nicht? Die Briten haben zwar Geld und Soldaten. Aber weder das eine noch das andere werden sie opfern. Denn sie sind gewöhnt, mit fremdem Blute zu siegen. Das behauptet ein vornehmer Muselmann aus der Umgebung Kemal Paschas. Es ist ein Gesichtspunkt! England — allein — wird sich nicht in ein Abenteuer im Orient einlassen. Es weiß, die Bolschewisten warten nur darauf, in Konstantinopel Fuß zu fassen. Rußland also würde sich ungesäumt an die Seite der Türken stellen. Es ist in Großbritannien auch nicht unbekannt, daß Deutschland gute Beziehungen zur Türkei pflegt. Auch von dieser Seite könnte sich eine gefährliche Geheimtätigkeit entwickeln. Die muselmanische Welt ist erwacht. Ein Krieg gegen die Türkei würde eine grauenvolle Reaktion herausfordern. Also: der Krieg wird nicht kommen, oder: England würde ihn führen mit dem Blute der anderen. Und die anderen wollen nicht mehr für fremde Ziele kämpfen.

Der Fanatismus der Drusen.

Der religiöse Fanatismus der Drusen ist es vor allem, der den Franzosen in Syrien zu schaffen macht. Dieser Fanatismus bewirkt Wunder der Tapferkeit. Deshalb nähren ihn ihre Priester. Sie predigen: jeder in der Schlacht gefallene Krieger erwacht augenblicklich zu einem schöneren Dasein und als Glied einer reichen Familie. Die Drusen betrachten ihren Körper als ein Kleid, das sie tragen und fortwerfen, um es mit einem üppigeren zu vertauschen. Sie können niemals das Glück haben, wieder zur Welt zu kommen in der Familie der Attrach — das ist jene, die ihrem Stamme die Herrscher gibt — wenn sie nicht eine Reihe ruhmvoller Toter und leuchtender Opfer aufweisen. Mit aller List pflegen die Priester jene Legende.

•

Vergeblicher Opfertod.

Im Weltkriege lief der deutsche Kreuzer „Magdeburg“ bei Odensholm an der estländischen Küste auf eine Mine. Die Mannschaft mußte das Schiff verlassen und sich den Russen ergeben. Einer der Schiffsoffiziere sprang über Bord. Das erregte den Argwohn der Russen, sie ließen das Wasser durch einen Taucher absuchen und fanden die Leiche des Offiziers, der die streng geheim zu haltenden Signalcodes an sich genommen hatte, damit sie nicht in die Hände der Feinde fielen. Die Russen übermittelten der britischen Admiralität eine Abschrift dieser Geheimcodes, die von Deutschland weiterbenutzt wurden, und die Kenntnis dieser geheimen Signale soll — nach nunmehrigem englischem Geständnis — bei der Seeschlacht am Skagerrak eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 241.

Bromberg, Sonntag den 18. Oktober 1925.

Minoritäten-Statistik in Deutschland.

Bemerkungen des Preußischen Statistischen Landesamts zu den Nationalitätenziffern des „Kulturwillen“.

Bekanntlich erscheint in Berlin sei einigen Monaten in deutscher Sprache und lateinischen Lettern eine mit außerordentlichem Geschick redigierte Monatsschrift „Kulturwille“, die sich als „Organ des Verbandes der nationalen Minderheiten in Deutschland“ bezeichnet und von dem bekannten Führer des „Bundes der Polen“, Grafen von Sierakowski auf Groß-Waplitz. herausgegeben wird. Wir hatten bereits in unserer ersten Besprechung dieser interessanten Neuerscheinung betont, daß die vom „Kulturwillen“ in seinem ersten Heft aufgestellte Nationalitätenstatistik nur wenig glaubwürdig erscheint, wobei wir besonders darauf hinwiesen, daß die Masuren nach dem von uns anerkannten Grundsatz der nationalen Selbstbestimmung unmöglich zu den nationalen Minderheiten in Deutschland gezählt werden können. Man muß sich mit ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum — dort und diesseits der Grenzen — ebenso abfinden, wie wir anerkennen müssen, daß blutsmäßig zu uns gehörende Männer wie etwa der frühere Minister Thugutt oder der bekannte General Haller nach ihrem eigenen Entschluß dem polnischen Volkstum zugezählt werden müssen.

Mit der erwähnten Statistik des Verbandes der nationalen Minderheiten in Deutschland, die in einer besonderen Denkschrift zusammengefaßt und verbreitet wurde, befaßt sich ein in Nr. 23 der „Statistischen Korrespondenz“ (Jahrgang 51), die im Verlage des Preußischen Statistischen Landesamt herausgegeben wird, enthaltener Artikel, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Verband der nationalen Minderheiten in Deutschland verbreitet seit Monaten eine Denkschrift in deutscher Sprache, die grobe statistische Täuschungen enthält. Ähnlich verfährt eine Veröffentlichung des polnisch-katholischen Schulvereins für das Ermland, die ebenfalls in deutscher Sprache in dem Verlage des „Katolik“ in Beuthen erschienen ist. In der erstgenannten Denkschrift steht der Satz: „Tatsächlich leben in Deutschland nach objektiver Schätzung über zwei Millionen Angehörige der genannten nationalen Minderheiten.“ Wie sich aus dem Zusammenhang ergibt, sind hierunter Polen. Masuren, Dänen, Friesen, Wenden und Litauer zu verstehen. Die Zahl von mehr als zwei Millionen stellt in Wirklichkeit aber eine Irreführung dar. Obwohl eine fremde Muttersprache noch keineswegs mit Zugehörigkeit zu einer fremden Nationalität gleichbedeutend ist, wollen wir im folgenden mit Rücksicht darauf, daß Artikel 113 der Reichsverfassung den Schutz der „Muttersprache“ gewährleistet, einmal die Personen mit nichtdeutscher Muttersprache mit den nationalen Minderheiten gleichsetzen. Würde man das Bekenntnis zu einer Nationalität zugrunde legen, so würde das Ergebnis, wie der Ausfall der Volksabstimmungen und der Wahlen beweist, sicherlich für den Minderheitenverband sehr viel ungünstiger werden. Es hatten nämlich bei der Volksabstimmung in Ostpreußen von 422 067 Stimmberechtigten nur 7924 oder 1,88 Prozent, in Westpreußen von 121 176 Stimmberechtigten nur 7947 oder 6,56 Prozent, in Niederschlesien von 5606 Stimmberechtigten nur 133 oder 2,37 Prozent und schließlich in denjenigen Kreisen des oberschlesischen Abstimmungsgebietes, die ganz bei Deutschland verblieben sind, von 494 028 Stimmberechtigten nur 99 534 oder 20,15 Prozent für Polen gestimmt. Jeder sachlich Urteilende wird aus diesen Abstimmungsergebnissen, die trotz allen Abstimmungsterrors der Polen eine überwiegende Mehrheit für Deutschland ergeben haben, erkennen, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen.

Eine Auszählung der Personen mit fremder Muttersprache hat zum letzten Male im Jahre 1910 stattgefunden. Damals gab es im ganzen preußischen Staate in seinem gegenwärtigen Umfange ohne die 168 000 Doppelsprachigen rund 1 817 000 Fremdsprachige. Doppelsprachige sind Personen, deren Eltern verschiedene Muttersprachen sprechen; sie müssen entweder ganz weggelassen werden oder dürfen nur je zur Hälfte der betreffenden Nationalität zugeschlagen werden. Alle Personen, deren Vater ein Deutscher und deren Mutter eine Polin ist, oder deren Vater ein Pole und deren Mutter eine Deutsche ist, ohne weiteres den Polen zuzurechnen, wie es in der Denkschrift des polnisch-katholischen Schulvereins für das Ermland geschieht, ist selbstverständlich unzulässig. Schlagen wir die Hälfte der Doppelsprachigen zu den Fremdsprachigen, so erhalten wir 1 901 000 Personen. Hierunter befinden sich aber zahlreiche Ausländer, die selbstverständlich abgezogen werden müssen; es waren im Jahre 1910 auf dem gegenwärtigen Staatsgebiete mindestens 332 000. Genau berechnen läßt sich die Zahl deshalb nicht, weil die fremdsprachigen Ausländer 1910 nur kreisweise ermittelt worden sind und also in den Kreisen, die von der neuen Grenze durchschnitten werden, nicht auf die einzelnen Teile verteilt werden können. Es handelt sich also bei den eben genannten 332 000 Personen um eine Mindestzahl. Es verblieben demnach auf dem gegenwärtigen Staatsgebiete 1 569 000 Inländer mit fremder Muttersprache. Wenn die Denkschrift des Grafen von Sierakowski die nationalen Minderheiten oder, richtiger gesagt, die fremdsprachigen Inländer gegenwärtig auf mehr als zwei Millionen beziffert, so würde das mithin voraussetzen, daß sie sich seit 1910 um etwa 500 000 oder 30 Prozent vermehrt hätten, während die Bevölkerung des ganzen Staates seit dieser Zeit um höchstens 11 Prozent zugenommen hat. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Zunahme der gesamten Staatsbevölkerung durch die Rückwanderung von Deutschen, die aus Polen vertrieben worden sind (fast 800 000), erfolgt ist, während die fremdsprachigen Inländer in Deutschland der Voraussicht nach sich eher durch Rückwanderung nach Polen und Auswanderung nach Frankreich vermindert haben.

Die Denkschrift des Grafen Sierakowski macht sich weiter der Täuschung schuldig, als ob die 1 569 000 Personen mit nichtdeutscher Muttersprache, die oben für 1910 ermittelt wurden, sich alle zu fremden Nationalitäten bekennen, ja sogar, als ob sie alle hinter dem Verbande der nationalen Minderheiten stünden. Davon kann aber in Wirklichkeit gar keine Rede sein. In der Denkschrift wird behauptet, daß bei der Reichstagswahl vom 4. Mai 1924 133000 polnische, wendische und dänische Stimmen abgegeben worden seien. Auch diese Angabe ist falsch, denn tatsächlich vereinigten am 4. Mai 1924 die gesamten nationalen Minderheiten nur 119 736 Stimmen auf sich. Das entspricht also, da die Wahlberechtigten 60—70 Prozent der gesamten Bevölkerung ausmachen, einer Zahl von höchstens 200 000 Personen. Das ist noch nicht einmal der zehnte Teil der gesamten Volkszahl der Minderheiten, die nach der Behauptung der Denkschrift in Deutschland vorhanden sein soll. Nach deren wirklicher Volkszahl ist dieser Prozentsatz allerdings etwas höher, aber immer noch so unbedeutend, daß sich klar ergibt, daß die Mehrheit der fremdsprachigen Inländer Deutschlands die Vertretung durch die politische Richtung, die der Graf von Sierakowski repräsentiert, durchaus ablehnt. Noch deutlicher tritt das bei den Wahlen vom 7. Dezember 1924 zutage; denn an diesem Tage stimmten bei den Reichstagswahlen nur 92 966, bei den Landtagswahlen nur 87 891 Personen für die Liste der nationalen Minderheiten. Das entspricht nur einer Bevölkerung von etwa 150 000 Personen.

Weitere Irreführnugen läßt sich die Denkschrift bei der Wiedergabe der Zahlen der amtlichen Schulstatistik vom Jahre 1911 zuschulden kommen. Sie gibt Tabellen über die Familiensprache der Volksschulkinder, welche die Bezeichnung tragen: „Bearbeitet vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamte, Berlin 1914“. Dadurch wird der Anschein erweckt, als wenn es sich um einen unveränderten Abdruck der Arbeiten des Statistischen Landesamtes handele. In Wirklichkeit ist aber eine neue Spalte eingefügt worden, in der alle Schüler. die eine nichtdeutsche Familiensprache hatten, einfach als Polen gezählt worden sind, also abgesehen von 22 Russen 34 693 Masuren. Mit welchem Rechte, möge man daraus ersehen, daß die von den Polen ins Leben gerufene masurische Vereinigung bei den Reichstagswahlen vom 4. Mai 1924 nur 1029 Stimmen erzielte, bei den Wahlen vom 7. Dezember 1924 nur 542. Das entspricht einer Bevölkerung von höchstens 1700 Personen, während es im Jahre 1910 im preußischen Staate 194 000 Personen mit masurischer Muttersprache gab. Also noch nicht einmal jeder hundertste Masure steht hinter dem Verbande, der den Anspruch erhebt, im Namen des masurischen Volkes zu sprechen. Vollständigkeitshalber sei noch erwähnt, daß im Wahlkreise Ostpreußen am 7. Dezember 1924 bei den Landtagswahlen — die Zahlen für die Reichstagswahlen stimmen im großen und ganzen hiermit überein — für die polnische Volkspartei 6006 Stimmen abgegeben wurden. was einer Bevölkerung von 10 000 Personen entspricht bei 98 000 Personen mit polnischer Muttersprache im Jahre 1910. Zu diesen Zahlen sei bemerkt, daß es in Ostpreußen, wie die amtliche preußische Statistik bereits vor dem Kriege längst festgestellt hat. im Ermland, dem Kreise Stuhm und den angrenzenden Gebieten auch eine Anzahl wirklicher Polen in Gestalt einer polnischen Sprachinsel inmitten nichtpolnischen Gebiets gibt, und da die Mehrzahl der Stimmen für die polnische Volkspartei im Landkreise Allenstein und im Kreise Stuhm abgegeben worden ist, so liegt es auf der Hand. daß sie von wirklichen Polen, nicht von Masuren stammen. Andrerseits hat aber die Volksabstimmung seiner Zeit auch im Landkreise Allenstein sowie im Kreise Stuhm eine überwiegende Mehrheit für Deutschland ergeben. In Allenstein Land sprachen sich nämlich von 41 586 Stimmberechtigten 31 707 (76,24 Prozent) für Deutschland und nur 4871 (11.71 Prozent) für Polen aus. In Stuhm wollten von 29 291 Stimmberechtigten 19 904 (68.23 Prozent) bei ihrem alten Vaterlande bleiben und nur 4904 (16,74 Prozent) zu Polen geschlagen werden. Die Statistik beweist also so schlagend. wie das nur irgend möglich ist, daß die Zurechnung der Masuren zu den Polen eine glatte Irreführung ist. Auch die Denkschrift des polnisch-katholischen Schulvereins für das Ermland bedient sich desselben Kunstgriffes.“ —

Die langwierigen Berliner Verhandlungen.

Warum die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen stocken.

Als vor einigen Wochen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zunächst vertagt wurden, weil beide Delegationen zu einer Einigung nicht kommen konnten, einigte man sich darauf, diese Verhandlungen am 15. September wieder zu beginnen. In der Zwischenzeit sollten beide Staaten ihren Standpunkt noch einmal überprüfen, um zu sehen, inwieweit ein Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der anderen Seite möglich wäre. Am 16. September traten, wie vorgesehen, die beiden Delegationen wieder zusammen, und zwar fand nach einer gemeinsamen Sitzung der beiden Delegationen zunächst eine eingehende Aussprache zwischen je zwei Vertretern von jeder Delegation statt.

Bei dieser Aussprache stellte sich heraus, daß die polnische Regierung im Begriff ist, eine grundlegende Änderung im gegenwärtig bestehenden System der Einfuhr-Reglementierung vorzunehmen und außerdem die Einfuhrzölle auf zahlreiche Waren weiter hinaufzusetzen. Die deutsche Delegation sah sich vor Bekanntgabe der angekündigten polnischen Verordnungen nicht in der Lage, sich ein Bild von dem Umfang der auf polnischer Seite geplanten Einfuhrsperre zu machen und dementsprechend ihre Forderungen zu formulieren. Von seiten der polnischen Delegation wurde die Berechtigung des auf deutscher Seite eingenommenen Standpunktes anerkannt, so daß die Verhandlungen zurzeit eingestellt sind.

Wie lange diese vorläufige Einstellung dauern wird, läßt sich im Augenblick noch gar nicht übersehen. Sollte die gegen den Ministerpräsidenten Grabski bestehende Opposition zu einem Sturz Grabskis führen, so würde dadurch allein eine erhebliche Verzögerung in der Veröffentlichung der neuen polnischen Zollmaßnahmen hervorgerufen werden, vor deren Erscheinen die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen werden können. Es ist jedoch auch möglich, daß ein Sturz Grabskis zu einer Änderung der neuerdings von Polen befolgten Politik der Einfuhrdrosselung führt. Es wird auch bei einem Wiederbeginn der Verhandlungen nicht leicht sein, zu einem baldigen Abschluß zu kommen, da zwischen den von beiden Delegationen verfolgten Zielen ein scharfer Gegensatz besteht.

Deutschland wünscht den Abschluß eines Handelsvertrages, in welchem alle für den wirtschaftlichen Verkehr beider Länder wichtigen Fragen ihre Lösung finden, also vor allem auch diejenigen des Niederlassungsrechts und der Zollbindungen; demgegenüber schlug der Bevollmächtigte der polnischen Regierung den Abschluß eines Provisoriums als Vorstufe zu einem Handelsvertrage vor, und zwar mit der Begründung, daß die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mehrere Monate dauern und die Herstellung normaler Handelsbeziehungen deshalb stark verzögert werden würden.

Polen liegt vor allem daran, durch Abschluß eines Provisoriums die Aufhebung der deutschen Einfuhrverbote und Prohibitivzölle möglichst bald zu erreichen, und zwar einerseits, um die deutschen Absatzmärkte für seine Ausfuhrware, vor allem für seine landwirtschaftlichen Produkte, wiederzuerlangen und durch eine Aktivierung seiner Handelsbilanz dem weiteren Niedergang des Złoty vorzubeugen; andererseits hofft die polnische Regierung anscheinend durch eine schnelle Beendigung des Wirtschaftskrieges mit Deutschland die amerikanischen Finanzkreise günstiger für die Gewährung einer Anleihe an Polen zu stimmen, weil die Beendigung dieses unsere Wirtschaft ruinierenden Wirtschaftskrieges von den amerikanischen Geldgebern als notwendige Vorbedingung für die Gewährung irgendwelcher Kredite an Polen erklärt worden ist.

Deutschland behauptet dagegen nach den bisherigen Erfahrungen, die besonders mit der Ausführung des Wiener Vertrages von Polen gemacht worden sind (die Folgen der glorreichen Liquidationspolitik!), in erster Reihe danach streben zu müssen, klar umschriebene rechtliche Grundlagen für den Handelsverkehr durch Abschluß eines Handelsvertrages zu schaffen. Es will seine Exportindustrie vor den Schäden schützen, welche dieser durch die willkürliche, sprunghafte Zollpolitik Polens verursacht werden können, es muß bemüht sein, eine möglichst große Ständigkeit der Grundlagen des Handelsverkehrs durch vertragliche Abmachung zu gewährleisten. Durch den Abschluß eines Provisoriums, das nach den polnischen Vorschlägen nur ein Bruchstück eines Handelsvertrages darstellen würde, wären alle diese Ziele nicht zu erreichen. Für Polen spielt das Recht der Niederlassung polnischer Staatsangehöriger in Deutschland ebensowenig eine Rolle, wie eine befriedigende Regelung der mit dem Zwischenhandel zusammenhängenden Fragen. Ja, noch mehr, die national-chauvinistischen Kreise Polens, welche bekanntlich noch immer einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Politik der Regierung besitzen, wollen den deutschen Staatsangehörigen das Niederlassungsrecht in Polen keinesfalls gewähren. Diese Frage könnte jedoch in einem Handelsvertrage nicht umgangen werden. So sehr also Polen am baldigen Abschluß eines Provisoriums interessiert ist, so wenig liegt ihm an einem Handelsvertrage mit Deutschland.

Aus dieser Sachlage ergibt sich, daß zunächst nur sehr wenig Aussicht auf den baldigen Abschluß eines Handelsvertrages besteht. Während der Westen immer mehr einsieht, daß der Unfriede Europas Niedergang bedeuten muß, ist die Erkenntnis bei unseren Patrioten so weit noch nicht gediehen. Die augenblicklichen politischen und wirtschaftlichen Nöte sind anscheinend noch nicht schwer genug, um sie zur Einsicht zu bringen.

Briefkasten der Redaktion.

A. T. Die aufgewertete Summe beträgt 6230 40 Zł. über den Prozentsatz der künftigen Zinsen müssen Sie sich mit dem Gläubiger verständigen.

E. Br. 18. Die 5000 Mark hatten einen Goldwert von 3333,30 Złoty.

F. Z. in F. 1. Restkaufgeld wird mit 60 Prozent aufgewertet, ganz gleichgültig, ob es hypothekarisch gesichert ist oder nicht. Der Betrag ist 3333 Zł. 2. Die Hypothek kann nur auf 18¾ Prozent aufgewertet werden = 925,86 Zł.

E. H. 100. 1. Sie können genaueste Erfüllung dessen verlangen, was in der Schuldurkunde steht. Dieser Grundsatz ist von dem Obersten Warschauer Gericht anerkannt. 2. Die Schuld verjährt in 30 Jahren. 3. Ist stempelpflichtig; die Entwertung der Marke erfolgt seitens des zuständigen Amtes.

B. B. in S. Die umgerechnete Summe ist 833 Zł. Davon sind 10 Prozent zu zahlen = 83,30 Zł.

E. W. in G. 1. Restkaufgeld und Altenteil werden mit 60 Prozent des Goldwertes aufgewertet = 4200 Zł. resp. 187,80 Zł. 2. Der jetzige Wert muß berücksichtigt werden. 3. Restkaufgeld bleibt die Summe immer.

R. M., Odry. Unserer Ansicht nach haben Sie einen begründeten Anspruch auf die Nachzahlung. Wenden Sie sich an das Finanzministerium in Warschau.

P. S. 100. 1. Wenn die Zahlung, die Sie 1920 geleistet haben, ohne Vorbehalt angenommen worden ist, brauchen Sie nichts nachzuzahlen. 2. Sie hätten an Kapital zu zahlen 370,35 Zł. Die Zinsen bis 1. 7. 24 werden zum Kapital geschlagen. 3. Sie haben 10 Prozent des Goldwerts zu zahlen = 47,2 Zł. Von Zinsen auch nur den 10. Teil. 4. Da Sie das Geld angenommen haben, können Sie nichts weiter mehr beanspruchen. 5. Auch 10 Prozent des Goldwerts = 50 Zł. 6. Rückzahlung hat zu erfolgen nach ordnungsmäßiger Kündigung.

E. F. Sie sind gerade auf Grund der Wiener Konvention polnischer Staatsangehöriger. Damit erledigt sich wohl alles andere.

R. P., Bromberg. Solange nicht eine Vereinbarung über den Zinsfuß nach der Umrechnung statgefunden hat, ist der alte Zinssatz maßgebend. Klare Vorschriften über diesen Punkt sind in der Aufwertungsverordnung nicht gegeben; wir stehen auf dem Standpunkt, daß nach der Umrechnung eine Erhöhung des Zinsfußes den Zeitverhältnissen entsprechend mit dem Gesetz durchaus vereinbar ist. In diesem Sinne sind auch bereits Gerichtsurteile ergangen. Der zulässige Höchstsatz der Zinsen ist 24 Prozent. Ob es sich dabei um Vorkriegshypotheken oder um später aufgenommene Hypotheken handelt, ist vollständig gleichgültig.

G. G. 85. 1. Sie bekommen für den Betrag Ablösungsanleihe in Höhe von 37,50 Goldmark, und als Altbesitzer haben Sie noch das Auslosungsrecht. Wegen der Anmeldung ergehen noch nähere Bestimmungen. 2. Natürlich können Sie Zinsen von der umgerechneten Summe beanspruchen, aber Zinsen verjähren in 4 Jahren. Die Summe hatte übrigens einen Goldwert von 3846 Zł., und davon können Sie nur 10 Prozent beanspruchen = 384,6 Zł. Die Schuld muß ¼ Jahr vorher gekündigt werden.

D. H. 12. Die umgerechnete Summe ist 6666 Zł.

Ew. R. in E. Wir bedauern, Ihnen ohne Ausweis über Ihre Zugehörigkeit zu der Zahl unserer Abonnenten Auskunft nicht erteilen zu können.

P. St. 100. 1. Es handelt sich um Restkaufgeld, das mit 60 Prozent aufzuwerten ist. 2. Angenommene Zahlungen können nachträglich nicht aufgewertet werden. 3. Kindergelder (d. h. wenn es wirklich solche sind, wenn sie aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens herrühren und auf dem elterlichen Grundstück eingetragen sind) werden mit 60 Prozent aufgewertet. 4. Die letzte Frage ist uns unklar; so wie Sie die Sache darstellen, kann sie sich nicht ereignet haben.

„Gollub-Mlyniec 6000“. 1. Sie brauchen nur den Złotybetrag zu zahlen. 2. 1285,20 Zł. Über den Zinsfuß müssen Sie sich mit der Gegenpartei einigen. Wenn die Hypothek ordnungsmäßig gekündigt wird, ist sie fällig. 3. Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.

A. R. 1. Der Wechsel ist völlig wertlos, er unterliegt nicht der Aufwertung. 2. Der Kapitalsbetrag stellt sich nach der Umrechnung auf 2490 Zł. Über eine Abänderung der Zinsen nach der Umrechnung muß eine Vereinbarung stattfinden. Zulässig sind Zinsen bis 24 Prozent.

Flügel u. Pianos
Bechstein, Blüthner, Feurich u. a. Weltmarken
Harmoniums „Mannborg“ u. „Hofberg“
Phonola - Kunstspielpianos
sowie
Instrumente aus eigener Fabrik
empfiehlt in großer Auswahl
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, nur Sniadeckich 56. Tel. 883
Filialen: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4, Tel. 229
Gniezno, ulica Tumska 3, Tel. 303.
10809 Gegr. 1905.

Bin laufend Käufer für
Getreide u. Wolle
gegen prompte Kasse. 11371
Moritz Cohn, Bydgoszcz
Cieszkowskiego 19
Telefon 237 und 157

Beabsichtige meine
Wasser-Mahl- u. Schneidemühle
sehr schöne Lage, glänzende Existenz, 57 Jahre in einer Familie, krankheitshalber zu verkaufen oder in ein kleines Mühlengrundstück oder Landwirtschaft einzutauschen. Offerten unter E. 11874 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Motor
12 P.-S. mit Sauggasanlage durch Feuer gel. billig zu verkaufen.
Angebote unter H. 11793 an die Expedition der Deutschen Rundschau erbeten.

Flöther-Lokomobile
8pferdig, wenig gebraucht, wegen Umstellung der Wirtschaft auf elektrische Kraft bei günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen.
Anfragen unter F. 11886 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Fahrbare Lokomobile
12 PS. und 10 Atm., garantiert betriebsfähig, **preiswert sofort zu verkaufen.**
Ing. Kloc, Bydgoszcz
Grodzka (Burgstr.) 30. 12056 Tel. 15–45.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Vogt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 11688 Telefon 1549.

Fabrik- sowie Speise-Kartoffeln
kauft jed. Quant. geg. Kohlenlieferg.
nur aus den Ortschaften Dębionek, Radzicz Kazmierowo, Rosmin, Zyciorki, Saxaren Adolfsdorf, Liszkowo, Karlsbach u. Güntergost. Umg. Nachricht erbeten an 11715
Dom Rolniczo-Handlowy
Richard Reetz, Dębionek.
(Telefon Dębionek 15.)

Gold Silber, 11376 Brillanten kauft B. Grawunder Bahnhofstr. 20.

Kaufe und zahle hohe **Preise** für Aktien der Zuckerfabriken Opalenica, Sroda und Chelmża. Offerten an 838
Wielkopolski Dom Zleceń,
Gdańska 31. Tel. 540.

4–6-pferdiger
Dreschkasten
Fabrikat Flöther Gassen mit Schüttelwerk und halber Reinigung, mit und ohne Vorgelege, gebraucht, doch sehr gut erhalten, verhältnismäßig billig unt. günstigen Zahlungs-Bedingung. zu verkaufen.
Gatz, Mokre b. Czersk,
pow. Chojnice. 12079

Achtung!
Dampfkessel
für
Zentralheizung
ca. 10 □m groß, kaufe sofort. Gefl. Offert. unt. L. 12095 a. d. Gschst. d. Z.

Zu verkaufen:
1 Cornwallkessel
8 Atm. Dampfspanng., 23 □m Heizfläche,
1 Hochdruckdampfmaschine
liegende Konstruktion, effektiv 11–15 Pferdestärken,
1 Kartoffeltrocknungsapparat
System Pauksch, Gr. I.
Offerten unt. A. 11733 an die Geschst. d. Ztg.

Kaufe alles
was Sie **verkaufen** wollen, zahle auch die best. Preise, auch in anderer Form. Offert. u. U. 8373 a. d. Geschst. d. Z.

Dauerbrand-Oefen
für Sägespäne speziell für Tischler, zu haben bei 8347
Friedrich Mees,
Wilczak - Bydgoszcz, Nakielska 126.

Transportablen
Kachelofen
(Schamott) verkauft
Aleje Mickiewicza 2
parterre, links. 8396

Speise-kartoffeln
gelb- u. weißfl., handverlesen, treffen kommende Woche ein 11970
Landwirtsch. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100.

Schlanke, glatte, gesund.
Pappeln-, Akazien-, Linden-, Eschen-, Ahorn-, Birken-, Rüstern-, Eichen-, Erlen-, Buchen-Stämme,
25 cm Zopfstärke aufwärts, kauft waggonweise 1000
Eggebrecht, Wieleń,
pow. Czarnków.

---

300 000
Ziegelsteine
I. Klasse
auch in geteilt. Posten, zu zł 35.— pro Tausend frei Waggon, sofort abzugeben. Anfrag. unt. D. 11878 an d. Gst. d. Z.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft T. Bytomski,
11968 ul. Dworcowa 15a.

Leere Fässer
abzugeben.
Darmhandlung Schulz,
Dworcowa 18d. 8363

Stellengesuche

Besserer
Eleve
21 Jahre alt, **sucht** v. 1. Dezember 1925 eine **Beamtenstelle** a. ein. Wirtschaft von 5—800 Morgen. Gefl. Offert. erbeten an 1201
B. Lechinski,
Dom. Kamionki, Post Turzno, pow. Toruń.

Suche von sofort evtl. vom 1. April 1926 **Stellung** als 11984
Eleve od. **2. Beamter**
auf größ. Gut, wo ich auch selbst eigene Disp. einlegen kann. Besitze 3 Jahre Praxis, u. habe die Landwirtschaftliche Winterschule besucht. Auch habe ich gute Kenntnisse v. Viehzucht u. Rübenbau, und mit sehr guten Referenzen.
Höfl. Offert. erbet. an **Al. Lesinski, Rychnowo** poczta Rychnowo, pow. Wąbrzeźno, Pomorze.

Suche für meinen Sohn, 23 Jahre alt, der soeben s. einj. Militärdienstzeit beendet hat,
Beamtenstelle
direkt unter dem Chef in mittelgroßer intensiver Wirtschaft, möglichst bald. 8364
Rittergutsbes. **Witte, Niemczyk b. Wroclawki,** (Pomorze).

Junger Landwirt
18 Monate Praxis, der poln. wie dtsch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt. sucht **Stellg.** v. sofort oder 1. 11. 25. Off. u. Z. 8383 a. d. Gst. d. Ztg.

Besitzersohn 24 J. alt, evgl., der dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt. (habe vor mein. Militärzeit 3 Mon. gelernt), sucht Stellg. als
Eleve
auf einem Gut evtl. von sofort. 8387
E. Prosanowski,
Ciche, pow. Lubawa.

Forstmann anfang 40 er, verh., ev., beid. Sprachen mächt., gestützt auf g. Empfehl., sucht ab 1. 1. 1926 Stelle a. **Gutsförster od Wald- und Feldaufseher.** Off. a. Forstaufseh. **Friedrich Krenz, Kijewo, Kreis Sroda.** 12046

Intelligenter
jung. Mann
Lehrzeit in **Kolonial-** u. **Eisenwaren-Geschäft** am 1. 5. 1925 beendet, **sucht** bald 12031
Stellung
auch im **Kolonial-** od. **Eisenwaren - Geschäft.**
O. Silbernagel,
im Hause
A. Rothenbücher Nachf.
Międzychód,
ul. Skwierzyńska 12.

Jung. Kaufmann ev., d. poln. Sprache mächt. sucht zum 15. 10. oder spät. **Stellung.** Off. u. R. 8237 a. d. Gst. d. Ztg.

Junger Deutscher
Einjährig.-Zeugn., mit 2½ j. Praxis (Getreidebranche), ½ J. a. Rittergut, sucht von sof. oder später Stelle **passend. Art.** Mit Schreibm., Buchhaltg., Korrespondenz, Büroarbeiten 2c. gut vertraut. Gfl. Off. u. A 12003 a. d. Gst. d. Z.

Holzfachmann
mit poln. Sprachk., langj. Praxis i. Innen- und Außendienst. als Bracker, Platzmeister usw. disponiert, mit Einschl., Einschnitt 2c. bestens vertraut, sucht Stellung bei mäßigen Ansprüchen gl. welcher Art und welchem Ort. Zuschr. erb. u. B. 8269 an die Geschst. d. Ztg.

Junger
Holzfachmann
bisher auf größerem Sägewerk tätig, sucht Stellung per sofort od. später. Reiche Kenntnisse im Sortieren und Rundholz-Ausnutzung vorhanden, ebenso firm in Büro-Arbeiten. Off. unter C. 8270 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Mühlenkaufmann
firm in Kalkulation f. Dampf- und Wassermühlen sowie Korrespondenz in beiden Landessprachen, vertraut mit allen Büroarbeiten sucht per sof.
Stellung.
Offerten unt. E. 11879 an die Geschst. d. Ztg.

Aelter. Herr poln. sprech., Fachmann, sucht Stellung als
Bufettier
auf d. Lande od. Stadt, nehme auch ähnliches in Pacht. Gefl. Off. u. D. 8271 a. d. Gst. d. Z.

Jüng. Tischlergeselle
strebsam, für Möbel u. Bau, **sucht Stellung.** Gr. Werkstatt bevorz. 11974
J. Smoczyński,
Solec Kuj., Rynek 3.

Chauffeur— Mechaniker
25 Jahre alt, unverh., sucht Stellg. von sofort oder später. Offert. u. F. 8348 an die Gst. d. Z.

Kassierer - Buchhalter
unverheirat., kath., 26 J. alt, mit höh. Schulbildung, in allen Zweigen der landwirtschaftl. Buch- u. Kassenführung gründl. erfahren, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht zum 1. November, evtl. später Stell. Gfl. Off. unt. K. 11898 a. d. Gst. d. Z. erb.

Kaufmann
21 Jahre, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, perfekter Destillateur, flott und exakt in der Expedition der Kolonialwarenbranche, sucht per 1. Dezember mit vorläufiger Sicherheit von 1000 zł Vertrauensposten. Gefl. Offerten unter N. 11532 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Chauffeur, ledig, mit gut. Zeugnissen, sucht von sofort od. spät. Stellung. Gefl. Off. erbet. u. T. 8255 a. d. Geschst. d. Z.

Chauffeur, Mechaniker sucht von sof. od. später Stellg. Beid. Landesspr. mächtig. Off. unter L. 8356 a. d. Gschst. d. Bl.

Chauffeur
mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. C. 8344 an d. Gst. d. Z.

Verheirateter
Monteur und Chauffeur
sucht **Stelle** von sofort oder spät. am liebsten aufs Land. Off. unt. H. 8353 a. d. Gst. d. Ztg.

Chauffeur 8231
im rhein.-westfälischen Industriegeb. tätig gewesen, nüchtern u. zuverlässig, selbständ. Reparateur, **sucht sofort Stellg.** Gegend gleich. Evtl. w. Nebenarbeiten mit übernomm. Off. an **Stefan Komendzinski, Bydg., Senatorska 33.**

Erstklassiger, älterer, unverheirateter
Gärtner
sucht v. 1. Januar 1926 **Dauerstellung.** Off. unter R. 8310 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Junger
Bäckergeselle
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sof. od. später Stellung. Off. u. C. 12010 an d. Gst. d. Z.

Junger
Bäckergeselle
der auch Ofenarbeit versteht, **sucht Stellung** von sofort oder später.
11185 **Erich Grüning,**
Czernigewo, p. Witkowo.

Wegen Abschaffung der Pferde suche für m.
Kutscher
welcher sich über 3 J. als nüchtern, ehrlich u. zu all. Arbeiten brauchbar u. willig erwiesen hat, eine **passende Stelle.** 12043
A. Bungeroth,
Promenada 31.

Suche ab 1. Novemb. 25 **pass. Stellung** als
Guts-Sekretärin
mögl. Nähe Bromberg. Stenogr., Schreibmaschin., Buchf. perf. Off. u. L. 8294 a. d. Geschst. d. Z.

Pflegerin
nimmt sofort Kranken- u. Wochenpflegestellen an **Gdańska 75 a** Gartenhaus ptr. l. 8395

Perfekte 7849
Damenschneiderin
wünscht Beschäftigung in u. aus dem Hause. Zu erfragen **Wilczak, ul. Stawowa 25, 1 Tr.**

Junges Mädchen
aus g. Familie, kath., 23 J. alt, kinderlieb, musik. (Klav.), m. poln. u. franz. Sprachkenntn., Nähen u. Putz, **wünscht Stellung** n. auswärts z. Kindern od. als **Gesellschafterin.** Angebote unt. E. 8272 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Amme.** Offert. unt. J. 8290 a. d. Geschst. d. Z.

Aelteres Fräulein, evgl., sucht zur Führung des Haushalts selbständige Stelle als
Wirtschafterin.
Offerten unter A. 8384 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Fräulein sucht Stellung als
Stütze
oder
Wirtin.
Angebote bitte unter K. 12090 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Geb. Fräulein, in allen Zweig. d. Haushalt. erfahr., **sucht Wirkungskreis** in Bromberg bei einzel. Person. Off. unt. J. 8227 a. d. Geschst. d. Z.

Wirtschafterin
mit gut. Kochen, Glanzplätten u. etw. Nähen, sucht Stellg. v. 1. 11. 25, am liebst. in Bydg. Off. u. C. 8399 a. d. Gst. d. Z.

Aeltere Wirtin,
wohlerfahren, **sucht** von gleich od. spät. **Stellung** auf Gut od. im frauenlosen Haushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. R. 11915 bitte an die Geschst. d. Ztg. zu richt.

Gebildete Dame, im
Wirtschaftswesen
gründl. erfahren, sucht Stellung in frauenl. Haushalt. Off. unter A. 11863 a. d. Gst. d. Ztg.

Geb., jg. Mädchen
sucht Stelle als
Stütze der Hausfrau oder Erzieherin.
Offerten unt. K. 8355 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges, evgl. Mädchen vom Lande sucht Stellung als 11077
Stütze
v. 1. 11. 1925 auf einem Gute od. in ein. Stadthaushalt. Angebote an
Selma Schulz,
Czaple, pow. Swiecie.

Bess., ev. Mädchen
v. Lande, beid. Landessprachen mächtig, im Schneidern und Kochen erfahr., **sucht Stellung** vom 1. November als **Stütze** m. Familienanschluß in Bydg. Gefl. Offert. u. S. 8369 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen vom Lande, 23 J. alt, bereits in Stellung gewesen, sucht, gestützt auf gut. Zeugnis, Stellung, wo **Kochgelegenheit** vorhanden. Offert. erb. unter F. 12077 an die Geschst. dieses Blattes.

Aelteres Mädchen
in all. Zweig. der Häuslichkeit erfahren, **sucht Dauerstellung** ab 1. 11. bei kinderlos. Ehepaar. Off. u. K. 8228 a. d. G. d. Z.

Frau sucht **Beschäftigung**
zu Kindern od. Wäscheausbess. u. Waschen. 8197
Reschke, Farna 6, Hof.

Jung. Mädchen von außerhalb sucht **Stellung** im Haush. v. sof. od. spät. Off. u. V. 8379 an die Geschst. d. Ztg.

Wer erteilt alleinsteh. Frau **Beschäftig.** in aller Arbeit. Off. unt. O. 8371 a. d. Gst. d. Ztg.

Besitzertochter, 22 J. alt, wünscht auf größerem Gut die
Wirtsch. z. erlernen
ohne jede Vergütung. Offert. unt. O. 11929 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
evgl., möchte auf größ. Gut oder Hotel die
Wirtschaft erlern.
Antritt 1. oder 15. 11. Taschengeld erwünscht.
Erna Maas,
Chójno b. Makki,
pow. Brodnica. 11976

Besitzers-Tochter, 21 J. alt, evangl., möchte auf ein. Gut vom 1. 11. oder 15. 11. die
Wirtschaft erlern.
Vorkenntn. vorh. Off. u. U. 8815 a. d. Gst. d. Z.

Ev. Mädchen v. Lande wünscht auf gr. Gute die
Wirtsch. z. erlernen
A. Heseler, 8464
Ossowa Góra 49.

Zur Erlernung der Hauswirtschaft
suche Stellung. Bin vom Lande, 23 J. alt, und helfe gern jede häusliche Arbeit zu erledigen. Offert. erb. unt. G. 12078 an die Geschst. dieses Blattes.

Offene Stellen

Vertreter
für den Vertrieb Fischkonserv., Räucherfische usw. von **Danziger Fischkonservenfabrik gesucht** unt. Aufgabe von Referenzen unter B. 11982 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Flüchtlingen:
Gutsbeamten, Brennereiverwalt., Brennern, Deputatfamil. m. Hofgäng., Gutshandwerk., Schweiz. u. sämtl. Personal **besorgt Stellung**
P. Schneider,
Görlitz/Schles.
Krölstraße 11. 11912

Hofbeamter
unverheiratet, d. polnischen Sprache mächtig, per sofort od 1. November 25 für das **Hauptgut Pępowo,** im Kreise Gostyn, **gesucht.** Bewerber müssen schon früher ähnliche Stellen mit Erfolg bekleidet haben. Bewerbungen u. Zeugnisabschrift. zu richten an die 11791
Administration der Herrschaft Pępowo,
powiat Gostyn.

Rittergut Ziegenberg,
Kreis Osterode, Ostpr., Post Gr. Gemmern, sucht tüchtigen, zuverlässigen, gewandten
Wirt
einen ebensolchen 11935
Hofmaurer
beide mit guten Scharwerkern, 2 sehr gute
Instleute
mit ebensolchen Scharwerkern.

---

1. Gehilfe
Wir suchen z. bald. Antritt tücht., evangel. **1. Gehilfen** für unsere für großstädtisch. Molkereibetrieb. Ders. muß fähig sein, den Betrieb selbst zu führen, kleine Reparaturen selbständ. auszuführen. Gehaltsforderg. u. Zeugnisabschrift einsenden. 11946
Mleczarnia,
Gdańska 56.

Für die sofort. Uebernahme eines **Bäckerei-Grundstückes** wird zu sehr günstigen Bedingungen tüchtiger 11881
Fachmann
gesucht. Ausk. erteilt **Rewizion,** T. z o. p., **Poznań,** Wjazdowa 8.

Erfahrener
Gutsgärtner
zum 1. Januar 1926 gesucht. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften an Herrschaft **Pniewy** pow. Szamotuly. 11938

Suche zu sofort tüchtigen, zuverlässigen
Brennerei-gehilfen
der im Stande ist, den Flockenapparat zeitw. selbständig zu führen. Bewerbung u. Gehaltsansprüche sind z. richten an **G. Seydak,**
Brennereiverwalter,
Jarcewo, 11981
poczta Chojnice.

Erfahrenen, zuverlässigen, ledigen
Brenner
sucht von sofort
Dom. Aniolkall
p. Trzcinica 11899
pow. Kępinski.

Suche von sofort tüchtigen 12058
Brenner
vertraut mit elektrisch. Anlage, beid. Sprachen mächtig jedoch nicht Bedingung.
Die Gutsverwalt. Dom Stanisławice

Laufbursche
gesucht 12080
Maasberg & Stange,
Pomorska 5.

Bohrmeister
gesucht.
O. Binkowski,
12056 **Solec Kuj.**

Tüchtiger
Bäcker
gt. Fachk. und arbeitsfreud., m. Einl. bevorz., zum Betriebe größerer Bäckerei gesucht. Meld. unter S. 11947 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche zum sofortigen Eintritt **zuverlässigen**
Chauffeur
für **Lastkraftwagen.** Bewerbungen u. Zeugnisabschriften an 12083
O. Dahlmann,
Mühlenwerke,
Skarszewy, Pomorze.

Zu sofort unverh.
Diener
gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an 12038
Baron Lüttwitz,
Oleznica.

Suche von sofort einen
Müllerlehrling.
Es kann auch solcher eintreten, der schon ein Jahr gelernt hat und seine Lehrzeit beenden möchte. 11972
Otto Rottke, Müllermstr., **Młyn - motorowy Więcbork** (Pomorze).

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft!
Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25, V. 40

Suche v. 1. 11. evtl. auch 15. 11. ein jüng., sauberes kinderliebes **Mädchen** als 11978
Kindermädchen.
Bewerbungen mit Gehalts-Ang. u. Zeugn.-Abschr. an
Fr. Buchhändl. **Fuhrich, Brodnica,** Pomorze.

Lehrmädchen
für mein Friseurgeschäft kann sich melden. 8368
B. Sikorski, Gdańska 21.

Gebildete
Haustochter
sucht bei vollem Familienanschl. u. Taschengeld **Dr. Müller,**
Białośliwie,
pow. Wyrzysk. 11877

Suche per 1. Novemb. od. 1. Dezember eine tüchtige, in all. Zweig. eines Landhaushaltes erfahrene
Wirtschafterin
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter H. 12080 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ältere solide
Wirtschafterin
oder
Stütze,
erfahren in feiner Küche und Hauswirtschaft. — Dauerstellung. 12041
Frau **L. Leclercq,**
Sukowy, b. Kruszwica.

Für größeren Haushalt wird für sofort ein durchaus zuverläss.
älteres Mädchen
gesucht, die mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, und schon in Stellung gewesen ist. **Nakielska 65,** Villa geg. Blumenschl.
8337

Wirtschafterin
evang., von gutem Herkommen, nicht unt. 30 J., im Kochen und Wirtsch erfahr., durchaus ehrlich u. häuslich, f. einz. Dame ges. Off. m. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften u. E. 8394 a. d. Gesch. d. Z.

Perf. Köchin
mit gt. Zeugn. **n. Danzig** v. 1. 11. ges. Meldungen Bahnhofswirtschaft
Josef Behrendt,
8386 **Bydgoszcz.**

Pachtungen

Fleischerei
mit freiw. Wohnung in sehr günstiger Lage in Schneidemühl **zu verpachten.** Offerten an **Klaffke, Schneidemühl,** Bismarckstr. 19.
Telefon 260. 11961

Gärtner
sucht Gärtnerei od. 1 Grundst. v. 3 Morg. aufw. mit Wohnung i. Bydgoszcz od. dessen Nähe **oder in** anderer größerer Stadt
zu pachten.
Angebote an **Bosiacki,** Bydgoszcz, Gdańska 90 Restaurant. 8234

Suche sofort ein
Pacht - Grundstück
von 40 — 60 Morgen. Gefäll. Offerten unter J. 12088 sind zu richt. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pensionen

1 Schüler, 1 Schülerin (Geschwister bevorzugt) find. noch gute, sorgfält.
Pension. Beaufsicht. der Schularbeit. b. **Fr. M. Meyer** fr. Kgl. Domänenpächt.
Paderewskiego 14, pt., r.
8141

Für 15-jähr. **Schülerin** wird noch eine Schüler. od. berufstätig., junges **Mädchen** gesucht. 8404
Ossolińskich 9, I. r.

Zur Miterziehung u. Privatunterricht wird ca. 12 jähr. **Mädchen** in meiner Familie aufgenommen. 12012
Falk,
Reg.- u. Ob.-Vet.-Rat
Zoppot, Strandvilla.

1-2 junge Mädchen oder Knaben
(10—17 J.)
finden Aufnahme im Arzthause in **Hirschberg** im Riesengebirge zw. Schulbesuch, Erholung, Erziehung. Näh. unter L. 11900 a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. m. voll. Pension an besseren Herrn v. sofort od. spät. zu vermieten. 8081
Sniadeckich 47, II, links.

Möbliertes Zimmer z. verm. **Gdańska 35 p. r.**
8409

Möbl., sauber. Zimmer für 2 anständige Herren zu vermieten mit **auch** ohne Pension. 8406
Schmidkiewicz, Sobieskiego 9, a. Bahnh.

Schön. Zimm. z. verm. Ossolinskich 9, I. r.

Wohnungen

Tausche große
2 - Zimm. - Wohnung mit Nebengel. geg. eine eben so große m. **Pferdestall.** Off. unt. D. 8346 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung gesucht
oder Laden m. Wohnung. Offert. u. O. 8361 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Freundl. Wohnung
2 Zimmer, Küche mit Möbeln in **Wilczak** ist abzugeben. Bewerber-Offerten unt. F. 8398 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, in gut. Lage, zu verm. Zu erfrag. **Wollmarkt 14,** Hutgeschäft. 8328

3-Zimmer-Wohnung 12081
zu vermieten **im Freistaat Danzig**
gegen Hypothek von 3—5000 Gulden. Näheres durch **Teske, Posenerplatz 4.**

Am 16. Oktober entriß uns der unerbittliche Tod nach gut überstandener Operation plötzlich unseren lieben guten Vater, Schwiegervater und Bruder

Reinhold Steller.

In tiefer Trauer
Gerda Steller, Bydgoszcz
Lucie Jeske geb. **Steller**
Ernst Jeske, Apotheker, Gołańcz.

Bydgoszcz, den 16. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Oktober 1925, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes, Wilhelmstraße, aus statt. 8412

Am Mittwoch, den 14. d. Mts. entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater u. Onkel, der

Rentier

Michael Reinhard Meister

im Alter von 80 Jahren 5 Monaten.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Max Meister.

Poniatowo, den 16. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. d. Mts., vom Trauerhause aus statt. 8391

Die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter** zeigen in dankbarer Freude an

Heribert von Parpart
u. Hetta von Parpart
geb. Freiin von Wangenheim.
12084
Zamarte (Bonstetten), 15. Okt. 1925.

Mein Büro

bisher Nowy Rynek Nr. 11, verlege ich mit dem 19. **Oktober** nach der 840
ul. Gdańska Nr. 162, I
(gegenüber der Volksbank).
SIODA, Rechtsanwalt u. Notar, Telefon 83.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) **2**, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 11372

Für die uns beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen 12064

Frau Elise Mensor

erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.
Hermann Mensor
Erna Blumenthal geb. **Mensor.**

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl. 11358
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Am 14. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Ella Firch

geb. **Rogge**
im blühenden Alter von 23 Jahren.
In tiefer Trauer
Paul Firch nebst **Kindern**
Mutter und **Schwiegereltern.**
Małe Bartodzieje, Dąbrowa 1.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8399

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Toten

Frau Stanisława Cieśla

dankt tiefgefühlt
8409 **Familie Cieśla.**

Obrońca prywatny

(Rechtsbeistand)
J. DUBIS, Bydgoszcz
ul. Długa 57, II

erledigt sämtliche Prozeß-, Wohnungs-, Zivil-, Straf-, Exekutions-, Hypothek-, Erbschafts-, Handels-, Verwaltungs-Sachen, Kontrakte jeglicher Art, sämtliche Korrespondenzen wie überhaupt alle ins Fach schlagenden Angelegenheiten.

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 11382

Polnischen Sprachunterricht 8377
nach korrektem Dialekt erteilt leichtfaßlich und erfolgreich **jüng. Lehrer.**
Meld. v. 2-3 u. 4-7 nachm.
Sw. Trójcy 6a, pt., rechts

Hohlsaum

Singer- und Kurbelstickereien in den neuest. Farben werden sauber ausgeführt. 8400
Raffke & Szymkowiak,
u. Poznańska 29.

Spottbillige Preise!

Herren-Anzüge, sehr praktisch	**18.**00 zł
Herren-Paletots, Herbst u. Winter	**25.**00 zł
Herren-Joppen, warm gefüttert	**10.**50 zł
Arbeits-Hosen, sehr billig	**2.**50 zł
Arbeits-Blusen	**3.**00 zł
Gummi-Mäntel, gute Verarbeitung	**23.**00 zł
Leder-Joppen f. Chauffeure u. Sport	**75.**00 zł
Damen-Tuchmäntel, mod. garn.	**35.**00 zł
Damen-Tuchmäntel, ganz gefütt.	**46.**00 zł
Damen-Uebergangs-Mäntel	**13.**00 zł
Damenmäntel m. Pelzkragen	**110.**00 zł
Krimmer-Jacken	**85.**00 zł
Plüsch-Jacken, pa. Verarbeitung	**85.**00 zł
Plüsch-Mäntel, ganz gefüttert	**120.**00 zł
Flauschmäntel, versch. Farben	**30.**00 zł
Woll. Damenwesten, mod. Dess.	**9.**50 zł
Woll. Damensweater, sehr eleg.	**12.**50 zł
Trikot-Winterhosen	**4.**90 zł
Trikot-Winterhemden	**5.**87 zł
Barchend-Hemden	**3.**90 zł

Empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Lager in besten **Herren-Paletots u. Smoking-Anzügen, sowie Cutaway, Pelzjoppen, Sportpelze, Eskimo-Paletots und besten Damenmänteln.**

Kinder-Spezial-Abteilung.

FA. POLCZESTER

Bydgoszcz **Stary Rynek 16/17**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, sowie Herrn Superintendent **Aßmann** für die trostreichen Worte am Sarge, sagen wir hiermit Allen unseren

herzlichsten Dank.

8392 **Familie Krieger.**

Bydgoszcz, Libelta 12, den 17. Oktober 1925.

Polizei-Verordnung
betreffend die Meldepflicht.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, als auch der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Staatsverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich in Übereinstimmung mit dem Magistrat was folgt:

Art. 1.

Alle im Stadtbereich der Stadt Bydgoszcz weilenden Personen unterliegen der Meldepflicht und der Meldung beim Hauswirt bzw. seinem Stellvertreter zwecks Eintragung ins Hausbuch.

Eine Ausnahme bilden Militärpersonen vom Sergeanten abwärts, die in Kasernen und Militärgebäuden untergebracht sind.

Art. 2.

Jede Veränderung des Familienstandes, in der Zusammensetzung der Familienmitglieder, der Angestellten, Lehrlinge, Dienstpersonal, Untermieter, Mündel, Schlafgänger usw., verursacht durch Umzug von einem Hause ins andere oder aus einem Ort nach dem andern, durch Heirat, Geburt, Todesfall oder sonst auf irgendeine Weise, ist innerhalb 6 Tagen polizeilich anzuzeigen.

Art. 3.

Die im Art. 2 erwähnten Meldungen müssen schriftlich gemacht sein und folgende Angaben enthalten:

1. Name und sämtliche Vornamen, bei Frauen Familienname;
2. Geburts-Tag, -Monat und -Jahr;
3. Geburtsort und -Kreis;
4. Stand;
5. Religion;
6. Familienstand (verh., ledig, verw., geschieden);
7. Vor- und Zuname der Eltern und Familienname der Mutter;
8. bei männlichen Personen das Militärverhältnis vom 20. Lebensjahre ab;
9. Staatsangehörigkeit;
10. Nationalität;
11. Ort der letzten polizeilichen Meldung, mit genauer Angabe der Straße, Nummer, bzw. des Kreises;
12. Unterschrift und Wohnung des Meldepflichtigen;
13. Unterschrift und Wohnung des zur Meldung verpflichteten Hauswirtes bzw. seines Vertreters.

Art. 4.

Jeder Hauswirt bzw. sein Vertreter hat ein Hausbuch zu führen, in welches alle ständigen Einwohner des betreffenden Hauses eingetragen sind.

Eine die Wohnung wechselnde Person (vgl. Art. 1 und 2) hat genau zwei Meldeformulare auszufüllen, dieselben mit eigenhändiger Unterschrift zu versehen, die Abmeldung von der letzten Wohnung beizufügen, und innerhalb 4 Tagen, vom Tage der Abmeldung an gerechnet, dem Hauswirt bzw. seinem Stellvertreter zwecks Unterschrift und Eintragung in das Hausbuch vorzulegen.

Geburts- und Todesfälle als auch Eheschließungen ist der Haushaltungsvorstand bei dem Hauswirt bzw. seinem Stellvertreter zwecks Eintragung in das Hausbuch unter Vorlegung der betreffenden standesamtlichen Bescheinigungen anzuzeigen verpflichtet.

Auf Grund des Hausbuches und der betreffenden Dokumente (Abmeldung, standesamtliche Bescheinigung) ist der Hauswirt verpflichtet, die betreffende Person innerhalb 6 Tagen bei dem zuständigen Polizeikommissariat anzumelden, täglich bis 13 Uhr.

Nach unverzüglicher Eintragung in das Personenhauptmeldebuch gibt das Kommissariat das Hausbuch und ein Meldeformular dem Hauswirt bzw. seinem Vertreter zurück.

Die angemeldete Person empfängt von dem Hauswirt bzw. seinem Vertreter ein Formular, das ihr als Meldebescheinigung dient. Wer seine Wohnung bzw. seinen ständigen Aufenthalt in dem Orte wechselt, hat sich bei dem Hauswirt bzw. seinem Stellvertreter, als auch in dem zuständigen Polizeikommissariat abzumelden.

Art. 5.

Personen, die zu einem vorübergehenden Aufenthalt nach Bydgoszcz kommen (d. i. weniger als 14 Tage), haben sich bei dem Hauswirt bzw. seinem Stellvertreter anzumelden und sich gehörig auszuweisen.

Art. 6.

Ausländer haben sich innerhalb 24 Stunden in dem zuständigen Polizeikommissariat unter Vorlegung des Passes zu melden.

Art. 7.

Hotel- und Pensions-Inhaber sind verpflichtet:

a) Bücher zu führen, in welche jeder über Nacht bleibende Gast am Ankunftstage, spätestens aber bis 8 Uhr morgens am nächsten Tage, einzutragen ist. Das Buch hat folgende Angaben zu enthalten: Vor- und Zuname, Stand, Beruf, Religion, Nationalität, den ständigen Wohnort und den Ankunftsort. Die Gäste haben sich entsprechend zu legitimieren;
b) die in dem oben erwähnten Buch eingetragenen Personen mit Hilfe eines Meldeblanketts, aus dem die unter a gemachten Angaben ersichtlich sein müssen, täglich von 9 Uhr ab im zuständigen Polizeikommissariat anzumelden;
c) obiges Buch jederzeit dem Polizei-Kontrollbeamten vorzulegen.

Gäste, die sich weigern, genaue Angaben zu machen, hat der Wirt auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen und überdies hierüber unmittelbar das zuständige Polizeikommissariat zu verständigen.

Art. 8.

Nichtbeachtung obiger Vorschriften wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Złoty bzw. entsprechender Haft geahndet.

Art. 9.

Vorliegende Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig verliert die Polizeiverordnung vom 17. November 1904 ihre Gültigkeit. (12053

Bydgoszcz, den 8. August 1925.

Städt. Polizei-Verwaltung.
(—) Dr. Hańczewski.

Erfolgr. Unterricht
i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., franz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk,** (Moltkestr.) 11, I. l.
10246

Anmeldungen
zum 11361
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Zu **erstaunlich bill. Preisen** habe ich folg. gründl. ausreparierte u. garantiert betriebsf. Maschinen sof. abzug. u. a. meinem Lager i. Poznań z. besicht.: 12085
1 fahrbare **Lokomobile „Lanz"**, Marke ZL, mit extra großer Feuerbuchse, Baujahr 17, neuw., nomin. 10 pferdig, effektiv 21/28/32 PS, nur ca. 6 Monate benutzt.
1 fahrbare **Lokomobile „Cegielski"**, ausziehbar, Bauj. 1909, neue Siederohre, 10 atm. Betriebsspann., nominell 8 pferdig, effekt. ca. 16/22/30 PS.
1 **Motor-Lokomobile „Darmstadt"** mit Vorgelege, 8 PS.
1 **Motor-Lokomobile „Darmstadt"**, m. Vorgelege, 10 PS.
Dampf- bezw. Motor-Dreschmaschinen:
1 **„Flöther"**, starke Bauart, Marke LAD, Trommel 1070×520 mm × 6.
1 **„Flöther"** Marke QL 4, Trommel 1600× 460 mm ×6, Siebsort.
1 **„Flöther"**, Marke QL4N, Trommel 1600 ×460 mm ×6, Sortierzylinder.
2 **„Welger"**, Selbstbind.-**Strohpressen** für Motor- und Dampfdrescher.
1 **„Favorit" Kleedreschmaschine.**
Paul Seler, Poznań, Przemysłowa 23, T. 2480

Kind guter Herkunft für Eigen abzugeben. Offert. unt. **W. 8381** a. d. Gst. d. Z.

Gutgehendes Kolonial- u. Eisenwaren-Geschäft

in lebhafter Kleinstadt im Kreise Mogilno, mit gut erhaltenem Grundstück, Garten **zu verkaufen,** evtl. auch **zu verpachten** oder in ein **gut. Grundstück in Bydgoszcz zu vertausch.**
12098 **H. Seelig, Pakość.**

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Stubińska,
Bydgoszcz, 12020
Nakielska 17, II.

Zeichenunterricht
(Maschinenbau), auch in den **Abendstunden** erteilt **Ingenieur-Büro Willy Krause, Ing.** Ossolinskich Nr. 9
12063 Telefon 274.

Alt Bromberg.
Täglich
Erbsensuppe m. Spitzbein
Flaki u. Eisbein.

Heute Sonnabend, Heute
den 17. d. Mts. findet das große

Schweine-Schlachtfest

verbunden mit

Künstler-Konzert

statt, wozu alle Freunde und Gönner herzlich einladet 8402
Wicenty Kujawski,
Fordońska 1.

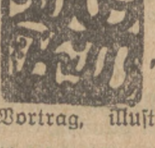
Deutsches Haus

Gdańska 134.
Sonntag: Familienkaffee
Selbstgebackenes
Reichhaltige 12075
Mittags- und Abendkarte
Gutgepflegte Getränke
Täglich Künstler-Konzert.

Männer-Turnverein Bromberg.
Sonntag, den 18. Oktober 1925
nachmittags 2 Uhr

Abturnen

in der Turnhalle (Schulstraße). 1209
Abends 8 Uhr im Clubhaus Frithjof
Sieges-Feier.



Freitag, 23. Oktober, 8 Uhr, im **Deutschen Haus** (Elysium) Direktor **Dr. Schönbeck**
„Zum Gipfel der Welt".
(Die Mount-Everest-Expedition 1924).
Vortrag, illustriert durch den Film des **Kapt. Noel.**
Unkostenbeitrag für Mitgl. der D. G. f. K. u. W. 2.25 und 1.50, für Mitgl. anderer Vereine und **Gäste 2.75 und 2.—** 12093

§ **Nachtdienst haben in der nächsten Woche** (Montag bis Montag) die Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek), und die Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski). (Turnus 4).

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies sehr reiches Angebot auf aber nur mäßigen Verkehr, mit Ausnahme der Geflügelstände, die stark in Anspruch genommen wurden. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 2.20—2.50, Eier 2.70—2.80, Weißkäse 30—40, Tilsiter 1.60—1.80, Schweizer 2.00, Tomaten 20—30, Blumenkohl 60—1.00, Weißkohl 5, Wirsing und Mohrrüben 10, Zwiebeln 20—30, Äpfel 30—40, Birnen 30 bis 50, junge Hühner 2—3 alte 3—5, Enten 3—5, Gänse 6—10, Tauben 1.50, Karpfen 2—2.50, Aale 1.80—2, Schleie 1.20—1.70, Hechte 1—1.50, Bressen und Karauschen 70—1.50, Barse 60—1.00, Plötze 30—70.

§ **Vor Preiswucher auf den Wochenmärkten** hatte kürzlich die Kriminalpolizei gewarnt. Dazu sendet uns der hiesige Verband der Kleinkaufleute (Zwiazek Dobrych Kupców) eine längere Entgegenung, in der die Schuld an übermäßigen Preisforderungen, namentlich beim Obst, den Landwirten zugeschoben wird, die von den Händlern hohe Preise verlangen. Bei der großen Zahl von Händlern sei der Absatz des Einzelnen nur gering, und außerdem komme auch durch Lagerung viel Verlust durch Verminderung der Qualität. Dazu käme dann noch das hohe Standgeld und die drückenden Steuern. Die Händler hätten also einen schweren Stand, um durchzukommen.

§ **Wieder Hundesperre!** Seit gestern Nachmittag ist wieder Hundesperre in Bromberg. Sie ist nach Mitteilung der städtischen Polizeiverwaltung angeordnet worden nicht infolge eines Tollwutfalls in der Stadt oder Umgegend, sondern weil in Brzoza, dem bekannten Ausflugsort vieler Bromberger, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

§ **Geldschrankknacker auf Reisen.** Am 8. d. M. versuchten in Gnesen drei Einbrecher einen Einbruch beim dortigen Rolnik; sie hatten auch bereits den Geldschrank aufgebrochen, als sie gestört und verscheucht wurden. Am folgenden Abend versuchten dieselben Einbrecher einen Einbruch in die Gerichtskasse in Mogilno, mit dem gleichen Erfolge, denn sie wurden auch hier gestört und verfolgt, und gaben auf die sie verfolgenden Polizeibeamten Revolverschüsse ab. Gleichwohl gelang es bald, den einen von ihnen in einem Hause hinter der Stadt zu verhaften, als seine Schußwaffe versagte. Es handelt sich um den 34jährigen Wojciech Skowronek aus Kleinpolen. Später wurde ein zweiter Einbrecher bei einer Róźikówna in Mogilno verhaftet, ein angeblicher Josef Bochnakewicz, ebenfalls aus Kleinpolen, der aber auch andere Ausweispapiere bei sich führte. Der dritte ist spurlos entkommen. Die beiden Verhafteten, die nach Gnesen übergeführt wurden, wollen ihn nicht preisgeben. Es ist anzunehmen, daß das Einbrecherkleeblatt noch weitere Einbrüche auf dem Kerbholz hat.

§ **Gesucht wird von der Kriminalpolizei** eine Frau Maria Korczala, die zuletzt in Kattowitz wohnte, und dort ihre Tochter hilflos zurückgelassen hatte. Etwaige Meldungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 36, erbeten.

§ **Zwei Fahrräder,** die aus Diebstählen herrühren, befinden sich in Aufbewahrung auf der Kriminalpolizei (Zimmer 36).

§ **Ein Wäschediebstahl** wurde bei Frau Ella Bernsdorf, Prinzenthal (Wilczak), Schleusstraße (Malborska) 12 verübt. Aus der verschlossenen Wohnung wurde Wäsche im Wert von 100 zł entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Trunkenbolde, zwei Landstreicher und je eine Person wegen Diebstahls, Hehlerei und Wechselfälschung.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Die Landeskirchliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego 8 b, feiert am Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr, ihr Erntedankfest. Näheres siehe gestrige Anzeige. (8352

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 19., nachm. 4 Uhr, Mitgliederzusammenkunft im „Deutschen Haus“. (12072

D. G. f. K. u. W. Freitag, den 23., in der Deutschen Bühne Direktor Dr. Schönbeck: „Zum Gipfel der Welt“, Vortrag über die letzte Expedition zur Eroberung des Mount Everest 1924, illustriert durch die umfangreichen Filmaufnahmen, die die Londoner Geographische Gesellschaft hat aufnehmen lassen und die als Ganzes „ein geographisches und alpinistisches Kulturdokument ersten Ranges“ („Berl. Lok.-Anz.“) ergeben haben, das „zu den schönsten Dokumenten modernen Heldentums zählt . . . . ein einmaliges und erschütterndes **Erlebnis für jeden Menschen**“ („Montag-Morg.“). (Näheres s. Inserat.) (12094

*

Posen.

Die Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posen. Wie schon bekanntgegeben wurde, findet in Posen in den Sälen des Zoologischen Gartens am 10. und 11. November die diesjährige Handarbeitsausstellung statt. Diese Veranstaltung bezweckt, Frauenfleiß und Frauenkunst in umfassendem Maße zu zeigen und durch das Ausstellen neuester Muster und Techniken anregend und befruchtend auf die hiesige Handarbeitsindustrie zu wirken. Aber nicht nur dieser kulturelle Zweck wird ins Auge gefaßt, ein praktischer Zweck ist auch damit verknüpft, nämlich allen heimarbeitenden Frauen und Mädchen die Gelegenheit zu bieten, ihre Arbeiten zu günstigeren Preisen abzusetzen, wie sie sonst durch Heimarbeit nicht erzielt werden können. Das Ausstellen ist kostenlos. Die Annahme der Sachen erfolgt vom 15. Oktober bis zum 8. November, von vormittags 8—3 Uhr, im Bureau des Hilfsvereins, Posen, Waly Leszczynskiego 2, Zimmer 1. (11956

* * *

* **Lobsens (Łobżenica),** 14. Oktober. Heute nacht gegen 3/41 Uhr braunte auf dem Gehöft des Kaufmanns Flörke eine Scheune vollständig und ein Stall teilweise nieder. Mitverbrannt sind einige Pferde, etliches Rindvieh und einige Schafe. Das Feuer griff auch auf das Nachbargehöft Smukowski über und äscherte Scheune und Werkstatt ein. Es soll Brandstiftung vorliegen.

* **Posen** (Poznań), 16. Oktober. Auf dem Wildaer Markte trat gestern ein Mann an eine Händlerin mit der Bitte heran, ihm einen Fünfzigzłotyschein zu wechseln. Diese war bereit, die Bitte zu erfüllen; sie zählte ihm 34 zł in die Hand, dann war ihr Geld zu Ende. Als sie das erklärte, verschwand der Mann, ein Jakob Pomeranz aus Lodz, in großer Eile mit den 34 zł, ohne den Fünfzigzłotyschein zurückzulassen. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde heute nacht in das Dienstzimmer der Schwester der evangelischen Gemeinde in Wilda im Pfarrhause verübt. Die Tür ist wohl mit einem Nachschlüssel geöffnet worden; entwendet wurde nicht viel, da vermutlich die Diebe gestört worden sind oder sich nicht sicher fühlten. Durchsucht wurde alles, vermutlich nach Geld. „Man“ scheint sich jetzt, so bemerkt das „Pos. Tgbl.“, für die evangelischen Kirchengemeinden zu interessieren, aber wohl nur, um festzustellen, daß große Schätze dort nicht zu holen sind.

* **Posen** (Poznań), 15. Oktober. Die 3. Strafkammer verurteilte, dem „Kurjer“ zufolge, den Hausbesitzer Marjan Jeszczański, Breslauer Str. 19, wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis. Er hatte die Gas- und Wasserrechnungen gefälscht, um von den Mietern höhere Nebenkosten zu erhalten. — Wegen Geheimhandels mit Sacharin verurteilte die 6. Strafkammer den Gastwirt Ludwik Jaskula von hier zu zwei Monaten Gefängnis, 266 zł Geldstrafe und Einziehung des beschlagnahmten Sacharins. — Der Chauffeur Franciszek Gliński aus Posen, der am 7. August in der Gr. Gerberstraße übermäßig schnell gefahren war und den 14jährigen Rentz überfahren und getötet hatte, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 17. Oktober auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 16. Oktober. Danzig: 85,39—85,61, Ueberweisung Warschau 85,02—85,23; Berlin: Złoty 68,75—69,45, Ueberweisung Warschau 69,02—69,38, Posen 68,72—69,08, Kattowitz 68,92—69,28; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,50; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,75.

Warschauer Börse vom 16. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 27,32, 27,39—27,25; Holland 241,20, 241,80—240,60; Kopenhagen —,—; London 29,05½, 29,13—28,98; Neuyork 5,98, 6,00 bis 5,96; Paris 26,80, 26,87—26,73; Prag 17,80, 17,84—17,76; Schweiz 115,75, 116,04—115,46; Stockholm —,—; Wien 84,60, 84,81—84,39; Italien 24,06, 24,12—24,00.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 16. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 24,045 Gd., 124,38 Br., 100 Złoty 85,09 Gd., 85,01 Br., 1 amerik. Dollar 5,2235 Gd., 5,2360 Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 85,02 Gd., 85,23 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 15. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.727	1.731	1.724	1.728
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.717	1.721	1.715	1.719
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.375	2.385	2.365	2.375
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.305	20.355	20.306	20.358
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.609	0.611	0.599	0.621
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.63	169.05	168.64	169.06
10 %	Athen	5.24	5.26	5.74	5.76
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.06	19.10	19.09	19.13
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.54	80.74	80.54	80.74
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.547	10.587	10.547	10.587
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.78	16.82	16.34	16.58
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.445	7.465	7.455	7.475
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	105.22	105.48	103.87	104.13
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.225	21.275	21.225	21.275
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85.34	85.56	84.99	85.21
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	18.645	18.685	18.93	18.97
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.42	12.46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.84	81.04	80.865	81.065
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.045	3.055
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.22	60.30	60.15	60.31
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.16	112.24	112.26	112.54
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.872	5.895	5.875	5.895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.13	59.27	59.13	59.27
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.225	4.455	4.245	4.255

Züricher Börse vom 16. Oktober. Amtlich. **Neuyork** 5,18⅞, **London** 25,10⅜, **Paris** 23,12½, Holland 208½, Berlin 123⅛.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,02 Zł., do. kl. Scheine 5,97½ Zł., 1 Pfund Sterling 29,025 Zł., 100 franz. Franken 26,73 Zł., 100 Schweizer Franken 115,59 Zł., 100 deutsche Mark 142,30 Zł., Danziger Gulden 115,17 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 16. Oktober. Kurs für 1000 Mark nom. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 1,95. 6proz. Getreidebrief 4,45. 5proz. Konvertierungsanleihe 0,29. — Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zar. 1.—11. Em. 4,50. — Industrieaktien: Goplana 1.—3. Em. 3,25. Hartwig Kantorowicz 1. bis 2. Em. 1,80. Dr. Roman May 1.—5. Em. 19,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,25. Bracia Stabrowscy (Zapalki) 1. Em. 0,80. „Unja“ (früher Bentzki) 1.—3. Em. 4,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 22,00—23,00, Roggen (neu) 15,45—16,45, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 36,25—39,25, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 22,25—25,25, do. (65% inkl. Säcke) 22,25—26,25, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,00—20,00, Hafer 17,60—18,60, Felderbsen 21,00—22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Weizenkleie 10,00—11,00, Roggenkleie 10,00—11,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln (Transaktionspreis, Umsatz 150 To.) 2,90, Fabrikkartoffeln 2,00—2,20. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 16. Oktober 1925. Amtlich. (Letzte Notierung vom 15. Oktober 1925). Weizen, 11,50—11,62½, Roggen, 8,15, Gerste, 9,50 11,00, Futtergerste, 8,50—9,50 Hafer, 8,50 bis 8,75, Raps, 22,50, Rübsen, ohne Handel, Viktoriaerbsen, ohne Handel, grüne Erbsen, 13,50, kleine Erbsen 11,00—11,50, Roggenkleie, 5,50—5,75, Weizenkleie, 6,00—6,50 Gulden. Großhandelspreise Waggon frei Danzig in Gulden. Preise verstehen sich per 50 kg.

Berliner Produktenbericht vom 16. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 212—215, Okt. 233—232,50, März 238,50 und Brief, Tendenz fester, Roggen märk. 150—154, Okt. 169, Dez. 172,50 März 182,50, beh., Sommergerste 210—235, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 170—175, ruhig.

Hafer märk. 181—189, Dez. 187,50, März 192, ruhig, Weizenmehl 27,25—31,25, ruhig. Roggenmehl 22—24,25, ruhig. Weizenkleie 11, fester. Roggenkleie 8,90 bis 9,20, still.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 26 bis 31, kl. Speiseerbsen 26—28, Futtererbsen 21—24, Wicken 22—25, Rapskuchen 15,00—15,20, Leinkuchen 22,00, Trockenschnitzel prompt 8,70—8,80, Sojaschrot 20,40 bis 20,50, Torfmelasse 9,50—9,60, Kartoffelflocken 14,20—14,60.

Kartoffeln weiße 1,65, rote 1,75, gelbfleischige 2,10, Odenwalder 1,90, Fabrikkartoffeln 7,75—8,25.

Holzmarkt.

Bericht der Holzbörse zu Bromberg vom 15 Oktober. Angebote: Eichenblockware, unbesäumt, aus Stammenden, von Zopf, ⌀ von 50 Zentimeter aufw., 27 40, 50, 60, 80 Millimeter stark, L. 3 Meter aufw., milde Eiche, 24 St. waggonfrei Lwów; desgl. aus zweiten Klötzen Zopf, ⌀ von 30 Zentimeter aufw., 27, 50, 65, 80 Millimeter, L. von 3 Meter aufw., 20 St. waggonfrei Lwów. — Anfragen: Kief. Masten, vollkommen gesund, gerade, grubenholzartig geschält, Fällung 1924/25, Zopf ⌀ 14/16 Zentimeter, L. 8,50, 9, 10 Meter, Zopf ⌀ 17/19 Zentimeter, L. 11, 12, 13, 14, 15 Meter, ein Teil 9 und 10 Meter, 5 St. waggonfrei poln.-oberschlesische Bestimmungsstation; kief. Masten, vollkommen gesund, grubenholzartig geschält, Zopf ⌀ 11/13 Zentimeter, ⌀ auf 1 Meter Höhe ca. 23 Zentimeter, genau 11 meter lang, Hfl. 4,— per Stück franko Waggon Danzig; engl. Bohlen in Fichte, Tanne und Kiefer, L. 9, 10,— per Std. waggonfrei Danzig; kief. Kantholz, 16 × 24 Zentimeter, gespundet, 3½ × 3½ Zentimeter, L. 8 Meter, 80 Zł. waggonfrei Częstochowa; engl. Bohlen, 1½ × 9″ u/s., 50 Prozent 12′ und 50 Prozent 13′ lang, und 3 × 11″ u/s., L. 10—26′, DL. 16/17′ per 1 m³ 9,— St. waggonfrei Danzig; kief. Halbhölzer, 2,60 Meter, 124 × 250 Millimeter, Decke 8″ aufw., 3,9 Schilling per St. waggonfrei Danzig. — Gesucht: Eichenrundholz, Zopf ⌀ von 40 Zentimeter aufw., Ia Exportqualität; Eichenblockware, Pariser Ware, Kanteln, Buchenrundholz; kief. Kleinbahnschwellen, 2 Meter × 13 × 23 Zentimeter, Decke 15 Zentimeter, gesägt oder behauen; Eschenschnittmaterial, 40, 65, 80 Millimeter stark, L. von 3 Meter aufw.; kief. astreine Seiten, auch kurz, 14 Millimeter stark, blank, rißfrei; kief. Lärchenschwellen, L. 2,60, 80 Prozent 1. Kl., Rest 2. Kl.; Fichte, Tanne, Langholz; Schleifholz; eich. Faßdauben, Binderholz, Speichen.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 16. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben 30 Rinder, 235 Schweine, 90 Kälber, 20 Schafe; zusammen 375 Tiere. Marktverlauf: Der geringen Transaktionen wegen wurden keine Notierungen gemacht; für Schweine fallende Tendenz; Schweine nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Oktober in Krakau — (— 2,17), Zawichost + — (1,20), Warschau + — (1,18), Block + — (0,93), Thorn + 0,73 (0,72), Fordon + 0,75 (0,70), Culm + 0,72 (0,68), Graudenz + 0,82 (0,77), Kurzebrak + 1,24 (1,23), Montau 0,50 (—), Piekel — 0,47 (0,46), Dirschau + 0,36 (0,35), Einlage + 2,58 (2,54), Schiewenhorst + 2,74 (2,80) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 178 und „Die Scholle“ Nr. 21.

Meinen großen Verkauf von Winter-Trikotagen

verlängere ich bis

Sonnabend, den 24. d. Mts.

Wer diese seltene Gelegenheit billigen Einkaufs ausnützt, spart viel Geld!

ZYGMUNT WIZA

Bydgoszcz, Plac Teatralny 3 — Poznań, ul. 27 Grudnia 5

Dentistin
Susanna Palm
Gdańska 16/17 Gdanska 16/17
gegenüber der Paulskirche. 8204
Sprechstunden: 9—12 u. 3—6.

Taschenlampen-Batterien
täglich frisch, zu Fabrikpreisen
Kilian & Co., Marcinkowskiego 11,
Telefon 778. 83 1

Billige Preise! Billige Preise!

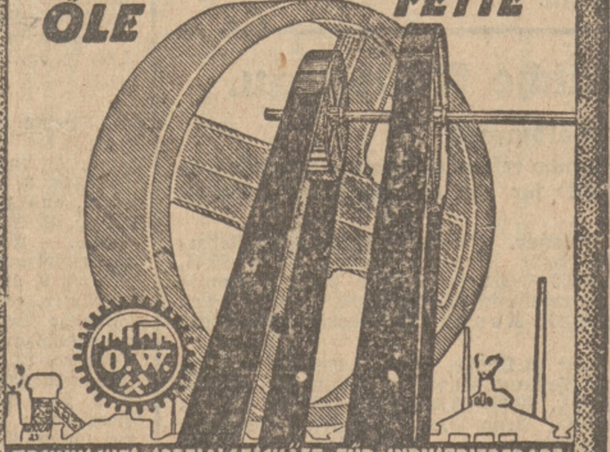
!!Hallo!!
Brombergerinnen!

Wer sich elegant und geschmackvoll nach den letzten Pariser Original-Modellen kleiden will, der bemühe sich in die neueröffnete, erstklassige Werkstätte für Damenkleider und Kostüme 11824

„Szyk Warszawski"
Bydgoszcz, Gdańska 164. — **Telefon 403.**
Garantie für vorzüglichen Schnitt und beste Ausführung.

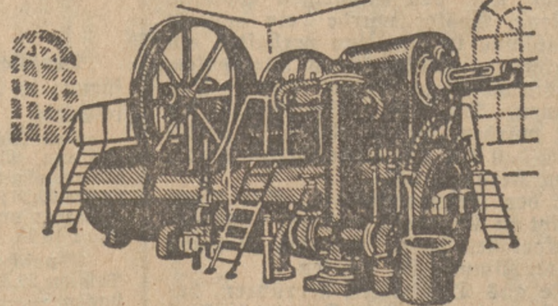
Billige Preise! Billige Preise!

Treibriemen
ÖLE FETTE



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF
Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.
11384

Ortsfeste u. fahrbare Heißdampf- u. Sattdampf-
Lokomobilen



R. WOLF A. G.
MAGDEBURG-BUCKAU
Vertretung in Poznań: Obering. ROWECKI, Plac Wolności 11, II.Et.
Telefon 4095. 6904

Gardinen
Wolkenstores
Uebergardinen
werden in jeder Stilart angefertigt. 8333
Aug. Witt, Bydgoszcz,
ul. Gamma 3.

Gute Hausschneiderin
empfiehlt sich, in und außer dem Hause. 8163
Zu erfragen **Hermana Frankego 8**, part., lks.

Landschafts-Gärtner!
Man kauft bei mir Garten-Erzeugnisse in bester Ware, bei Abnahme großer Posten zu den billigst. Preisen, wie: **Vorpflanz-, Deck- und Blütensträucher, buntblättrige Sträucher, Solitaerbäume, Coniferen, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Staudengewächse, Blumenzwiebeln, Obstbäume** in allen Formen, **Frucht- und Beerensträucher usw.**
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 11558

KUNSTMÖBELFABRIK
Einzelmöbel
Fabrik und Tapezierwerkstatt
PODGORNA 26
TEL. 78
Qualitätsarbeit



FR. HEGE
BYDGOSZCZ
GEGRÜNDET 1817

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
Stilmöbel
Ausstellungshaus
DŁUGA 24
TEL. 78
Keine Massenware 9118

Kaufe sofort
1500 qm gehobelt und gespundeten Fußboden 30 mm, in fertigem Zustande, nicht über 16 cm breit,
300 qm wie vor, jedoch $1\frac{1}{2}$ "
1500 „ Deckenschalung, 18 u. 20 mm
400 „ 26 mm rauh gespund. Fußbod.
400 „ 23 mm Dachschalung, rauh gespundet,
Latten $\frac{4}{6}$ und $\frac{3}{5}$,
Leistenholz in üblichen Längen und Stärken, von $\frac{10}{10}$ bis $\frac{16}{18}$
Angebote erbittet 12073
Peikert & Rysiewski,
Przedsiębiorstwo budowlane
Grudziądz.

Wäsche jeder Art
wird sauber in u. auß. d. Hause angefert., a. ausgebessert.
Frau Anna Dernow,
Kościuszki 48, 8242
Gartenhaus, 1 Tr.

Speisequark
süß, täglich frisch
Schweizerhof,
Sp. zo. o.,
Jackowskiego 25/27.
11928 Telephon 254.

Spitzer das richtige Haus für **Pelze**
Danzig, Gerbergasse 11/12. 1118₇
Jetzt äußerst vorteilhafte Angebote.
Angezahlte Stücke können reserviert werden.
Pelzwerk kaufen ist Vertrauenssache. • **Pelzwerk wird erheblich teurer.**

Bücherrevisor
mit jahrelanger Praxis übernimmt zu mäßigem Honorar
Revisionen aller Art, insbesondere von Bilanzen und Buchführungen, Kassen, Löhnungen usw. einmalig und fortlaufend; Untersuchung und Begutachtung der Rentabilität; Organisation von kaufmännischen, Betriebs- und landwirtschaftlichen Buchhaltungen nach neuesten Erfahrungen; Erledigung aller Steuersachen. Schwierige Gutachten; laufende Führung ganzer :: :: Buchhaltungen usw. usw. :: ::
Gefl. Anfragen unter **H. 8407** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Schleif- und Polier-Anstalt
mit elektr. Betrieb
für **Messer u. Scheren** aller Art.



Rasiermesser
mit garantiert guter Schneide.
Prima Solinger Stahlwaren
in reichhaltiger Auswahl. 10705
Kurt Teske
Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Schirmreparaturen
werden schnell u. sauber ausgeführt, auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme 8280
Josef Haagen,
Schirmmacher,
Śniadeckich 47, II.

Plättwäsche
führt saub. u. bill. aus
Groß, Gimnazjalna 2.
8327

Höchstpreise 7831
zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**
Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle
Habe ein Lager in ausländ. u. hiesige Felle.
Wilczak, Malborska 13.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 11466
erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit.,** übernimmt **Regelung v. Hypotheken,** jegl. **Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Bank-Verein Sępólno
e. G. m. unb. H.
Sępólno Gegründet 1883
alter Markt.
Günstige Verzinsung
von 10485
Spareinlagen
mit 10497
Wertbeständigkeits-Garantie.
Ausführung aller Bankoperationen.